

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

397 (29.8.1925) Abendausgabe

Eine japanische Note an Kanton.

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse.“) JNS. Tokio, 29. August. Das japanische auswärtige Amt hat an die Regierung von Kanton eine Note gerichtet, in welcher Genußnahme gefordert wird wegen der Beschießung einer Barfasse des japanischen Torpedobootes „Momi“...

Der Streit um Mossul.

v.D. London, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutigen Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Angora, wonach die türkische Regierung wegen des Beschlusses der englischen Behörden, die Truppen in die neutralisierte Zone an der Grenze des Mossulgebietes vorzurücken zu lassen, beschloßen hätten, die notwendigen militärischen Maßnahmen zu ergreifen...

Türkischer Protest beim Völkerbund.

v.D. London, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die türkische Regierung sandte einen Protest an den Völkerbund wegen des Vorgehens englischer Truppen an der Grenze des Mossulgebietes. Darin wird erklärt, daß die Türken um keinen Preis sich einer vollendeten Tatsache, wie sie England durch die Truppenvermehrung schaffen wolle, fügen würde...

Wiederaufnahme der englisch-mexikanischen Beziehungen.

v.D. London, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Mexiko sind nach einer gestern abend vom Foreign Office ausgegebenen Mitteilung nunmehr wieder aufgenommen worden, nachdem die bestehenden Meinungsverschiedenheiten geschlichtet werden konnten.

Ausbreitung des Seemannstreiks.

v.D. London, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Telegramme aus den verschiedenen Dominions berichten, daß der Streik der Seeleute, der sich ursprünglich auf einzelne australische Häfen beschränkte, sich rasch ausbreitet. In Durban und in Kap sind die Schiffe vollkommen stillgelegt.

Sauterbrunnen, 29. August. (Zuspruch.)

In der Nähe der Muthonklippe im Ranton Vallis fand gestern ein Bergführer die Leichen von 3 Bergsteigern, die vom Schnee fast völlig begraben waren. Sie sind wahrscheinlich einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Eine närrische Familie.

Eine Skizze aus der Goethe-Zeit.

Von Paul Burg

Der hannoversche Minister Herr Adolf Gerlach von Münchhausen, welcher die Unübersicht Göttingen schuf, war auf seinem Amtsitz zu London gestorben, und man hatte sein siebenjähriges schönes Töchterlein Emilie mit dem weimarischen Stallmeister und Kammerherrn von Werthern verheiratet.

Und da waren gar viel andere Männer von Geist und Manieren! Herr von Knebel, der Geheimne Legationsrat Johann Wolfgang Goethe, dessen Dichtertum die deutschen Lande erfüllte und dessen Herz dem herzoglichen Freunde Carl August schlug.

Die schöne Lachtaube setzte es durch, daß Goethe mit dem Herzog, der zu Frohnberg wohnte, Man plauderte ungestört, warf sich verliebte Blicke zu, aber mehr ward nicht daraus, denn der Herzog war gerade zu jener Zeit von den Liebeswerbungen einer gar schönen und abenteuerlichen Gräfin verfolgt, die ihm fast keine Ruhe ließ.

Und dann war grad damals noch eine andre schöne Gräfin, die sein Herz beherrschte. Die hieß auch Werthern, sah auf Neunheiligen bei Langenliala und war eine Schwester des später als Staatsmann so berühmten gemordeten Reichern vom und zum Stein.

Ein lebendes Affen hatte sie noch nie gesehen. Einen Haren auch nicht. Über Hunde. Da stoh sie mit lautem Kreischen: „Mamma, Mamma, Kawau!“

Die Mannesmann-Konzeptionen.

FH. Paris, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reuter läßt sich aus Berlin melden, daß die Verhandlungen zwischen den Brüdern Mannesmann und einer englisch-amerikanischen Gruppe wegen des Verkaufs der marokkanischen Besitzungen der genannten Firma günstig fortgeschritten, wie gestern einer der Direktoren erklärte.

Protest gegen deutsche Sachlieferungen.

FH. Paris, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachricht, daß der französische Minister für öffentliche Arbeiten 470 000 automatische Bremsen für französische Güterwagen in Deutschland bestellen wolle, erregt die Vereinerung der metallurgischen Industrien in den Ardennen, die an den Unterstaatssekretär Georges Bonnet, der bekanntlich Präsident der Kommission zur Aufteilung der Naturalieferungsaufträge ist, einen Protest richtete.

Das verschwundene Schnellfeuergeehr.

FH. Paris, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein neues Schnellfeuergeehr, welches imstande ist, Granaten auf 1500 Meter zu schleudern, sollte vor einer französischen parlamentarischen Kommission in Chatelleraut einer Prüfung unterzogen werden. Es ist von Arbeitern der staatlichen Gießerei in Toulon erfunden worden.

Eine Güter-Untergrundbahn in London.

v.D. London, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern ist das Abkommen veröffentlicht worden, welches zwischen einer englischen und einer amerikanischen Bankengruppe abgeschlossen wurde, um eine Güteruntergrundbahn in London zu errichten, welche die wichtigsten Güterstationen, Docks u. Märkte bedienen wird.

Der Prozeß Murasjko verschoben.

U. Berlin, 29. August. (Drahtbericht.) Der Prozeß gegen den Polizeisten Murasjko in Nowogrudok, der die beiden russischen Kommunisten, die zur Auslieferung kommen sollten, ermordet hat, wurde auf längere Zeit verschoben.

Allgemeiner Friedenskongreß in Paris.

U. Paris, 29. Aug. (Drahtbericht.) Am 2. September wird in der Sorbonne der 24. Allgemeine Friedenskongreß eröffnet. Ansprachen werden bei dieser Gelegenheit gehalten: Herriot, der den Vorsitz führt, der französische Unterrichtsminister, der deutsche Reichstagspräsident Lobe.

Silbsmaßnahmen für die Opfer der Bejahung.

Errichtung eines Härtefonds für Ruhrschäden, Besatzungs- und Ausweisungsschäden.

* Berlin, 28. August. (Zuspruch.) Dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete werden durch den Haushaltsplan für 1925 Mittel in beträchtlichem Umfange zur Verfügung gestellt, die zur Behebung von Härtefällen auf dem Gebiete der Ruhrschäden, der Besatzungs- und Ausweisungsschäden bestimmt sind.

Für Härtefälle, die bereits vor dem 1. Januar 1923 eingetreten sind, kann eine Beihilfe nicht gewährt werden. Die Anträge auf Beihilfe für Härtefälle, die bis zum 31. Juli 1925 eingereicht sind, müssen bis zum 15. Oktober 1925 beim Reichsministerium für die besetzten Gebiete in Berlin W. 9, Leipzigerplatz 17, unter Beifügung von Unterlagen für die Höhe des Anspruches und das Vorliegen einer ernstlichen wirtschaftlichen Notlage schriftlich gestellt werden.

Anträge auf Beihilfe aus dem Härtefonds sind von den aus dem preußischen und obdenburgischen besetzten Gebiet Ausgewiesenen unter Beifügung der nötigen Unterlagen bis zum 15. Oktober 1925 schriftlich bei der Reichsentschädigungsstelle für Ausgewiesene von Rhein und Ruhr in Kassel, Hohenzollernstraße 23, von den aus dem bayerischen, badischen, böhmischem Gebiet Ausgewiesenen bei der Reichsentschädigungsstelle, Zweigstelle Würzburg, Reifensplatz 1, zu stellen.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

bis zum 1. September verlag.

U. Berlin, 29. August. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen der Tarifgewerkschaft der Arbeitnehmer der Reichspost und der Reichspostverwaltung wurden am Freitag vormittag fortgesetzt. Nach mehrtägigen ergebnislosen Verhandlungen wurde schließlich zwischen beiden Parteien die Vereinbarung getroffen, die Lohnverhandlungen mit Rücksicht auf die von der Reichsregierung eingeleiteten Preisentwertungsaktion bis zum 1. September zu verlagern.

Die Wiener Kundgebung.

N. Wien, 29. Aug. (Zuspruch.) Bei der großen Kundgebung, die am morgigen Sonntag im Volkspark des neuen Rathauses in Wien stattfinden wird, werden reichsdeutsche und österreichische Redner die wirtschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Fragen des Anschlusses behandeln.

Saßenlassung Dr. Zeiners.

* Dresden, 29. August. (Zuspruch.) Wie wir erfahren, ist heute früh der ehemalige sächsische Ministerpräsident Dr. Zeiner, der bekanntlich von der sächsischen Regierung nach Verübung der Missetat seiner Strafe begnadigt worden ist, aus dem Gefängnis entlassen worden.

mit dem weimarischen Generalsuperintendenten und hochgelehrten Herrn Gottfried Herder nächstlang herum, spottete über Goethe und die ganze Dichterei, aber wälzte in seiner Seele ewig einen einzigen glühenden Plan: Ägypten aus neu zu entdecken und zu erobern! Der liebe Gott im Himmel erbarmt sich noch jedes Narren, so gab er auch dem Bergat August von Einiedeln ein Amt und einen Weg nach — Ägypten, zwar in französischen Diensten, aber doch grabwegs an sein Ziel.

Geschichten von Lilosee.

Von Paul Steegemann.

Lilosee hatte kaum laufen gelernt, da unternahm sie eines Morgens eine Entdeckungsfahrt durchs ganze Haus, gelangte durch Türen und Fenster plötzlich ins dämmrige Badezimmer, wo ihr Papa Reinigungsversuche an sich selbst unternahm.

Im zweiten Winter ihres blonden Lebens geschah es im Januar wirklich, daß Schnee fiel. Atemloses Staunen. Dann sprang spontan der Jubel von ihren Lippen: „Pappi, Pappa, Hahnenstuden!“

Gelegentlich eines schönen Sonnenunterganges wird Lilosee früher ins Bett gebracht: sie soll beten:

„Ich bin klein, Mein Herz ist rein, Soll niemand drin wohnen Als Gott allein.“

Pause.

Das Baby schlief nicht ein. Irgend was stimmt nicht. Man hat das an ihrem Atem.

Plötzlich springt sie im Gitterbettchen hoch und sagt beschleunigt: „Mama, der liebe Gott soll auch meine Frau zum Wohnen drin mitbringen.“

Die Mama ist mit ihrer Tochter ins Bad gefahren. Man hat im Leiselaal des Kurhauses.

Man darf sich nicht mühen.

Aber das Stillfließen ist für die dreijährige Lilosee ganz schrecklich langweilig.

Weshalb sie plötzlich laut und vernehmlich spricht: „Mamma, ich habe eine Stuppe am Popo.“

Zum Geburtstag werden den Kindern Kerzen angezündet. Das ist sehr schön. Und soll so bleiben.

In einer Julinacht brennt scharf der Vollmond auf Lilosees Wädel Gesicht.

Sie wacht auf, erschrickt freudig und fragt schlagstrunken: „Mamma, welcher Engel hat denn heute Geburtstag?“

Die dreijährige Lilosee trudelt ihre vierjährige Freundin Anna ins Kinderzimmer.

Man besaunt die schönen Sachen: die Puppenstube, das Kasperltheater, das Schaukelpferd, den lädierten Nachtopf, den Schlitzen, den Onkel Menne immer ziehen muß. Und die Bildergalerie über Babys Bett.

„Dies ist mein Pappi“ — sagt stolz Lilosee und deutet auf ein Foto des derzeit fünfjährigen Verlegers.

Anna blickt fasziniert. Und stößt dann von sich: „Aa, hast du aber einen kleinen Pappi.“

Natürlich hat Lilosee auch eine kleine Schwester. Die die die Unterhalb Jahr alt.

Mamma erzählt oft, daß die Engel die kleinen Kinder beschützen. Lilosee ist eifersüchtig. Und haut Eusi gelegentlich.

Weshalb tust du das? Du müßt doch deine kleine Schwester beschützen!“

Lilosee schneidet beschämt von dannen, bleibt an der Tür stehen und kräht trögig: „Bin ich ein Engel?“

Gestern kam unser zweites Mädchen. Irma.

Diesen Namen hat Lilosee nie gehört. Aufsehnend will sie ihn bogkottieren.

Vormittags äußerte sie: „Soll die neue Dame heute mit uns ausgehen?“

Mittags: „Mamma, deine Freundin kann mir die Milch bringen.“

Eine halbe Stunde später: „Das Fräulein aus der Küche soll abräumen!“

Und abends im Bett: „Ich sage doch Emma zu ihr.“

Weshalb heute Irma nicht Irma, sondern Emma heißt.

Nordwärts an die See.

Von W. E. Oestoring. II (Schluß). Dänemark.

Bermeilen wir nicht zu lange bei Kopenhagen, es ist für uns nur Durchgangspunkt. Schnell noch einen Blick in den großen Vergnügungsgarten, das Tivoli, wo die Kopenhagener des Abends zu Tausenden ihre Erholung finden bei Konzerten, Rutschbahn, Karussell, Schießbude, Lachdampfer usw.

Und wie man in Betona das angelegte Grab von Romeo und Julie zeigt, so hier das des Dänenprinzen, den nicht sein Leben sondern der englische Dichterverleger unsterblich gemacht hat.

Da schaut weit vorgezogen das Renaissancechloß Kronborg hinüber zur schwedischen Küste, die sich so hell hindreht, daß man die einzelnen Häuser unterscheiden kann. — Helsingör. Nacht. Terrasse, erster Akt „Hamlet“ — das ihm untreue Begriffe geworden.

Da laß ich mir Hornbøll, Gilleleje und die andern Orte Seelands mit ihrem breiten Sommerstrand, ihren Dünen und der offenen Sicht auf freies Meer, wo Segler und Dampfer ziehen und nachts die Leuchtfeuer herüberblinken.

Das Strandleben ist freilich ganz anders als bei uns, primitiver, naturwüchsig. Man sieht keinen Strandkorb, kein Zelt, keinen Liegestuhl. Man liegt im Sand, und die Damen schließen sich durch japanische oder europäische Sonnenhirme gegen die allzu starke Einwirkung von Wind oder Strahlen.

Die deutschen Inseln, vorgezogene Reste einstigen Festlandes und Säule der dahinter liegenden Küste, besitzgen ihre Dünen durch und durch in untern Seebädern die schönen Spazierwege, wo das mondäne Kurleben sich mit dem Glanz seiner Gemäuer und der farbigen Mannigfaltigkeit seiner Bademöbel entfalten kann.

Indes, man will nicht viel gehen. Es liegt sich so schön in den Dünen oder im Windschutz der Badeanstalt, in deren Kabinen man sich auskleiden kann, wenn man nicht schon im Badeanzug und Mantel von zuhause herkommt.

300 000 Bilder in der Minute.

In einem Privattheater Londons wurde dieser Tage ein Film gezeigt, der eine Neuerung auf dem Gebiete der Photographie aufweist. Man hat ihn mit Hilfe einer Kamera gedreht, die dreihunderttausend Einzelbilder in der Minute aufnehmen kann. Wie gewaltig diese Zahl ist, geht daraus hervor, daß ein menschliches Auge nur dreißig verschiedene Eindrücke in der Sekunde erfassen kann.

Körperliche u. geistige (seelische) Anforderungen bei Hochtouren im Sommer u. Winter.

Von W. Paulcke.

Von allen — im weitesten Sinne dieses umstrittenen Begriffs — sportlichen Betätigungen stellt das Bergsteigen und Skilaufen sowie die ideale Vereinigung beider, die höchsten Anforderungen an die körperliche wie geistige Eignung und Ausbildung des Einzelnen, wie an die reibungslose und harmonische Zusammenarbeit jeder zu gemeinamer Fahrt vereinigten Kameradschaft.

Die alpine Betätigung verlangt den ganzen Menschen, wie kein anderer Sport; das ist keine leere Behauptung zu Lob und Preis der Bergsteigerei, sondern eine Tatsache, deren Gültigkeit schon daraus erhellt, daß selbst bei scheinbar ganz einfachen Unternehmungen, wie es eine Feldbergfahrt im Winter ist, oder die Uebung an den Felsen einer „Kletterhsule“ — körperliches oder geistiges Ungenügen, Mangel an kameradschaftlichem Zusammenwirken, Fehlen vollkommenen Einsehens des Einen für den Anderen, das eigene Leben oder das des Gefährten kosten kann.

Deßhalb bedeutet Bergsteigen nicht „freudhaftes Spiel“ mit dem Leben, sondern die angeführten Tatsachen kennzeichnen vor allem die unbedingte Notwendigkeit ernstester Erziehung und sorgfältigster Ausbildung zu möglichst vollkommener körperlicher (alpin-technischer) Leistungsfähigkeit, zu größter geistiger Beherrschung des weiten Wirkungsgebietes und zu den höchsten Anforderungen an die ethischen, die rein menschlichen Eigenschaften.

Nichts ist mehr Symbol für den Bergsteiger wie das Seil, das die Bergkameraden die sich zusammengetan haben, in Fels und Eis zu einer unbedingten Einheit verbindet, zu reifster Hilfsbereitschaft und zum Opferwillen des einen für den anderen bis zum letzten Atemzug.

Tiefes Verantwortungsbewußtsein und rücksichtlose Verantwortungslosigkeit, also die wertvollsten Eigenschaften männlicher Persönlichkeit, sind die unbedingte Voraussetzung für edles Bergsteigertum.

Die Tatsache, daß die Gefährdung für Leib und Leben eine so große ist, prägt das Bergsteigen zum männlichen Sport, der erfüllt ist von tiefstem Ernst: das Betreten eines tödlichen Schneebretts, das Ueberstreifen einer Spalte, das Ausbrechen einer Griffes, das Ausgleiten auf schlüpfrigen Gras oder auf hartem Eis, ein Schritt oder ein unglücklicher Sprung kann den Bergsteiger auf die Schwelle vom Jenkies dringen.

Aus dieser großen Verantwortung für sich und Andere erwachsen alle Pflichten als Selbstverständlichkeiten für den Anfänger, wie für den erfahrenen Führer.

Auf diese Verantwortlichkeit muß die ganze Art der körperlichen Ausbildung, wie der geistig-ethischen Erziehung des Bergsteigers gegründet sein.

Die Erfahrung zeigt, daß diejenigen, die echte Bergsteiger und Skiläufer werden, schon an und für sich eine menschlich überaus wertvolle Auslese aus der Masse darstellen, bei denen als die wirksamste Kraft schon der Sinn, die Liebe zur Natur die Spreu vom Weizen sondert. — Auf diese Weise kommt von vornherein ein Menschenmaterial zu alpinen und Skiläufer-Betätigung, dessen menschlicher Wert von den bei anderen Sportarten Beteiligten nirgends erreicht, geschweige denn übertroffen werden kann.

Mer auch das beste Material bedarf sachgemäßer Schulung, und gewisse Voraussetzungen an die körperliche, wie geistige Eignung müssen ganz besonders auch an den Skiläufer und Bergsteiger gestellt werden.

Die volle Leistungsfähigkeit für anstrengende und schwierige Touren ist vom jugendlichen Menschen noch nicht zu erwarten und auch der Erwachsene bedarf eines umso planmäßigeren Lebens seiner körperlichen wie geistigen Anlagen, einer systematischen Steigerung seines Willens und Könnens, bis er zu großen Leistungen fähig ist. — Die meisten Fälle, in denen der Tod sein Opfer weigert, waren bedingt durch körperliches oder geistiges Verlegen — wenn auch nur auf Augenblicke — sie hatten ihre Ursachen in falscher Beurteilung der Verhältnisse, also in unzureichendem Können, unangeneigter Erfahrung, betrafen Menschen mit ungenügender Uebung, fehlendem „Training“.

Eine Schweizer Statistik aus den Jahren 1914—1918 bezahlt, daß 20 Prozent aller Unfälle mit tödlichem Ausgang Jugendlichen unter 20 Jahren betraf. — Der Verbrauch der Reisereste (siehe folge hier den Ausführungen von Dr. von Wöhl, S. 11. Jahrbuch 1917), führt zuerst zu Ermüdung, deren Einwirkungen sich bis zur völligen Erschöpfung steigern können; schließlich v-rjagen die Glieder den Dienst; vollständige Gleichgültigkeit und unüberwindbare Schlafsucht tritt ein; oft sind Gesichtszüge und Gehirnanforderungen damit verbunden — Nahrungsaufnahme wird verweigert, die Reiserden sind aufgebraucht, Ruhe allein führt nicht genügend neue Kräfte zu, überdies verschärft meist kalte den Zustand und der Tod wird durch völlige Erschöpfung aller Kräfte bedingt.

Bei Jugendlichen sind meist noch nicht genügend Reserverkräfte vorhanden, die Organe sind noch nicht gleichmäßig entwickelt. — Ältere Leute haben ihre Reserven oft v-rbraucht, vor allem sind ihre Nimmungs- und Kreislauforgane häufig geschädigt. — Bergsteigen soll nicht, wer nicht gelundes Herz, Blutgefäße und Lungen hat. Leiden, die zu Störung im Stoffwechsel führen, logenamie constitutionelle Krankheitsen sind für ihren Träger gleichbedeutend mit Bergsteiger-verbod. Nieren-, Leberleiden, Blutharut, Diabetes, Fettleibigkeit, erhebliche Nervosität. Auch Gichtiger, Leute mit Plattfuß sind für Dauerleistungen nicht geeignet.

Selbstverständlich meine ich bei meinen Darlegungen nicht Leute, für die „Vorzanturen“ sehr nützlich sind, oder die mit Einübung aller möglichen Uebungs- und Reisegelegenheiten gelegentlich einmal auf die Zugspitze gehen oder sich in der Umgebung eines guten Gasthauses zwischen den Wäldchen ein wenig auf den Stiern tumeln, sondern solche, die sich an Unternehmungen wagen wollen, die den ganzen Mann verlangen. Dazu gehört planmäßige Schulung von Körper und Geist und dazu sind auch gewisse körperliche und seelische Voraussetzungen notwendig, die nicht erworben werden können und die — wenn sie vorhanden sind planmäßiger energischer Ausbildung bedürfen.

Die „kulturelle“ und „zivilisatorische“ Entwicklung hat zur Folge gehabt, daß im Kampf ums Dasein beim Geistesarbeiter in erster Linie das Gehirn den Ausschlag gibt; aus dieser Tatsache ergab sich in manchen Kreisen eine verhängnisvolle Vernachlässigung der Ausbildung des Gesamtkörpers.

Man ist soweit gekommen, zum Teil mit einem gewissen geistigen Hochmut auf den kräftigen und seinen Körper pflegenden Menschen herabzusehen, bis endlich der Wille zur Gesundheit und Körperkultur, den alten verrotteten Bau der Bourgeoisie niederriß und dem der Erkenntnis nach harmonischer Ausbildung von Körper und Geist wieder Platz machte.

Das ist eine zwangsläufige Folge der Wirkungen unserer „zivilisatorischen“ und „technischen“ Errungenschaften, welche die Gesundheit der jetzigen, wie der kommenden Generation gefährden.

Schon lange werden bei der größten Zahl „moderner Menschen“ nicht mehr alle Muskel- und Organgruppen gleichmäßig durchgearbeitet; es treten daher zwangsläufig außer 6rtlichen Verkümmierungen eine Fülle von korrelativen Schädigungen ein, welche auch die geistigen Funktionen in Mitleidenchaft ziehen und die Gesamtleistungsfähigkeit herabsetzen.

Wir brauchen da bloß — als herausgegriffene Beispiele an die Spezialisierung der Handarbeit des Arbeiters durch die Maschine zu erinnern, oder an die völlige Vernachlässigung der Uebung von Herz, Lunge, von Arm- und Brustmuskulatur durch den Geistesarbeiter.

Voller Schrecken sehen wir die schweren Folgen: Berufsantheilheiten aller Art, Tuberkulose etc. nehmen in verhängnisvollstem Maße zu.

Außer Kopfmenschen waren wir wenigstens zum größten Teil noch Wesen gebiebon, die ihre Beine noch zu größeren Anstrengungen gebrauchen können — im Gegensatz zu Herz, Lunge und Armen — aber eine große Zahl von Menschen fängt auch schon an, die Uebung der unteren Extremitäten und damit die des Rumpfes zu vernachlässigen; man fährt zum und vom Beruf auf der Elektrischen, das Fahrrad wird vom Motorrad und Auto verdrängt; im Beruf, bei der „Erholung“ — „keine Zeit, keine Zeit, wir fahren die gle Geschwindigkeit!“

Und weiter geht diese Entwicklung: wir erheben uns in die Luft und fliegen — wie lange wird es dauern, da landet das Luftschiff oder das Flugzeug nicht nur als Ausnahmefall am Gipfelbau der Zugspitze, sondern als etwas durchaus nicht Außergewöhnliches auf dem Gipfel des Mont Blanc.

Wer sich heute noch nicht besonnen hat, wem noch nicht klar geworden ist, was zu tun ist, mag schon zu Lebzeiten halb mumifiziert seine vita minima, oder als überreiztes Nervenbündel seine vita celerrima weiterführen — ihm ist nicht zu helfen. — Daß diese unverantwortliche Mißwirtschaft aber nicht allgemein wird, muß unsere Sorge und vor allem die der Ärzteschaft sein.

Bergsteigen und Skilaufen sind für die Heranbildung gesunder, harmonisch gefügter Menschen die wertvollsten Erziehungsgebiete.

Der in periodischen Abständen immer wieder erklingende Ruf „Zurück zur Natur“ bedeutet für uns die Forderung: „Zurück zur vollen Beherrschung aller körperlichen und geistigen Kräfte und mit diesen volles Erkennen und Verstehen der Natur und damit sicher und zuverlässig werden gegenüber ihren Unbilden und Gefahren.“

Es gibt für den Menschen keinen vielseitigeren, gültigeren, aber dabei auch strengerem, ohne jedes Ansehen der Person wirkenden und auch unerbitlichen Lehrmeister wie das Gebirge in Sommer und Winter: Körperformer, Charakterbildner, Seelenkürber. Wer Bergsteiger und Skiläufer werden will, muß sich unbedingt darüber klar sein, daß er einen harmonisch durchgebildeten Körper, einen klaren Kopf und eine für alles Schöne und Gute empfängliche Seele haben muß und daß es seine erste Pflicht ist, das Defizit, was er in vielen Fällen an Herz, Lunge, Muskulatur etc. wie an geistiger Schlagfertigkeit und seelischer Kraft von gebantenlosen oder mangelhaft veranlaagten Vorfahren übernommen hat, nach Kräften auszugleichen.

Jeder Mensch sollte daran denken, daß das Verlottern eines Betriebes — in diesem Fall der eigenen Körper und Geist — rasch von Statten geht und auch den Erben schwersten Schaden bringt — während der Wiederaufbau eine schwierige, langwierige, mühsame, ja oft ausichtslose Sache ist.

Ohne planmäßige Uebung von körperlichen und geistigen Anlagen ist ein guter Skiläufer und Bergsteiger undenkbar. Ohne gute Ausbildung z. B. auch der Arm- und Brustmuskulatur sind hervorragende Leistungen im Skilauf wie in Fels und Eis (Klettern, Stufen schlagen) nicht möglich. Finger-, Hand-, Arm-, Brust-, Lungen- und damit korrelativ zusammenwirkende Herz-Gymnastik sind also außer der selbstverständlichen Uebung von Beinen und Kumpf wichtigstes Erfordernis für Bergsteiger und Skiläufer.

Mehr denn je muß daran gedacht werden, daß bei der meist kurzen Möglichkeit der Ausübung im Gebirge (Zeit- und Geldfrage) der Körper in reichstem Maße zu Hause, auf dem Sportplatz mit leichtathletischen und Turnübungen und in der „Kletterhsule“ wie an den wächstengekrönten Kaminen und den versteinerten Schneehängen der heimatischen Mittelgebirge kräftig und geschmeidig gestaltet und erhalten werden muß.

Hier kann nicht nur der ganze Körper so erzogen werden, daß alle seine Teile mühelos zusammenspielen; hier wird auch das Auge geübt, rasch und richtig zu sehen; hier wird vor allem auch die rasche Reaktionsfähigkeit von Körper und Geist erworben und geübt, die Schlagfertigkeit der Sinne erlangen, sodas Sehen, Erkennen und Handeln Schlag auf Schlag in Sekundenbruchteilen sich mühelos aneinanderreihen.

Körperliche und geistige Ausdauer und Spannkraft kann gleichfalls in der Heimat durch geeignete Uebung erzogen werden und nichts ist für Bergsteigen und Skilaufen wie für die Gesundheit überhaupt wichtiger, wie regelmäßig betriebene derartige Uebungen.

Ausdauer, Fähigkeit, Durchhalten-Lernen mit aller Energie muß sich der werdende Bergsteiger und Skiläufer vor allem aneignen — lauter wichtige Eigenschaften fürs Leben —, denn diese Eigenschaften befähigen ihn erst, in schwierigen Fällen die Lage zu beherrschen, sein und seiner Kameraden Leben zu sichern.

Die Dauerleistung — mit den höchsten Anforderungen an Kraft, Können, Ausdauer — körperlicher wie geistiger und seelischer Widerstandsfähigkeit ist so recht das Besondere für große Hochtouren und alpine Skitouren, und jeder ungebüete Stadtmensch hat die Verpflichtung, sich in sachgemäßer Weise auf solche Dauerleistungen vorzubereiten und allmählich heranzubilden, sonst verlagert er zu seinem eigenen Schaden oder er bildet nicht zum mindesten als Kamerad ein schweres Hemmnis oder gar eine Gefahr für die Gefährten.

In Deutschland ist es noch immer nicht selbstverständlich und allgemein, daß auch körperliche Leistungen ein regelmäßiges, sachgemäßes „Training“ erfordern und daß systematisch aufbauende Vorbereitung nicht nur für wissenschaftliche Examina vonnöten ist. Eine schwere Bergtour mit unerwarteten Zwischenfällen ist ein Examen, bei dem die Prüfung in sehr vielen für das Leben wichtigen „Fächern“ abgelegt werden muß, und dabei geht es nicht nur um eine mehr oder weniger gute Note, sondern oft um Tod und Leben! Es ist also mehr wie Leichtsinns und Mangel an Verantwortungsgesühl, wenn man sich leichtfertig in solche Bergprüfungen begibt und dabei womöglich noch seine Kameraden in Gefahr bringt.

Ich weiß, daß es hervorragende Bergsteiger gibt, die Brillenträger sind. Kurzsichtigkeit ist aber fraglos ein großer Nachteil, und der Verlust der Brille in schwieriger Lage kann zu den schwersten Folgen führen. Kurzsichtige pflegen auch nicht selten dämmerungsblind zu sein, was gleichfalls sehr nachteilig werden kann. Die Erschwerung aller Bewegungen und jeglicher Ueberlicht, die ein brillenträger Skiläufer bei Beschlagen der Brille von innen wie durch Belag von außen bei Schneefall und Nebel zu erdulden hat, vermindern fraglos die Sicherheit sehr stark. Schwindelfreiheit muß von jedem Bergsteiger verlangt werden. Es scheint, daß gewisse Arten von Schwindelgefühlen durch Gewöhnung und Willen überwunden werden können.

Wer es in Skilau und Alpinismus zu selbständigen, zuverlässigen Leistungen bringen will, muß gewisse körperliche Anlagen besitzen, wie sie in den Hauptzügen geformt wurden, bez. die angeführten negativen Eigenschaften dürfen nicht vorhanden sein.

Wir wissen, daß da wo keine guten Anlagen vorhanden sind, oder wo ungünstige Veranlagungen vorwiegen, auch Erziehung so gut wie vergeblich arbeitet. Von solchen Leuten kann nie etwas Hervorragendes erwartet werden. Besondere Leistungen werden stets nur von Individuen erreicht, bei denen entsprechende Anlagen die geeigneten Grundlagen für ihre Entwicklung abgeben.

Zu guten Skiläufern und Bergsteigern werden sich in allgemeinen in erster Linie die schlanken, nicht zur Körperfülle neigenden Menschen entwickeln. Selbst sogenannte „athletische“ Typen werden durch geeignetes „Training“ gute Bergsteiger und bringen es zu hervorragenden Dauerleistungen. Ich kenne eine große Zahl solcher zäher, magerer Menschen, die sogenannten „kräftigen“ Muskelmenschen an Ausdauer und alpinem Können weit überlegen sind. Es pflegen solche Naturen allerdings auch gleichzeitig ausgesprochene Willensmenschen zu sein.

Auffindung eines unterirdischen Höhlenystems.

Innsbrucker Nachrichten melden, daß eine Anzahl naturgelehrter Bergfreunde in den Tiroler Dolomiten ein unterirdisches Höhlenystem großartiger Gestaltung entdeckt hätten, das in einer durchschnittlichen Tiefe von 250 bis 400 Metern den Unterbau des Dolomitenfildes durchbricht. Obwohl die Entdeckung dieses Höhlenystems noch nicht als abgeschlossen gelten kann, sind die bisherigen Feststellungen schon von unberechenbarer Bedeutung für die Wissenschaft. Es wurden zwei Eisdomen von unüberschaubaren Ausmaßen, ferner ein unterirdischer See von etwa 160 Meter Durchmesser und noch nicht festgestellter Tiefe festgestellt. In diesem See sollen sich feinkörnige langschwanzige rosafarbige augenlose Quardiere befinden, welche ein stark phosphorisiertes Licht verbreiten. In einem der Dome fanden sich Spuren, die auf einen früheren Aufenthalt von Menschen hinweisen.

Aus Baden.

Die Angelegenheit Dr. Wirth.

Die Angelegenheit Dr. Wirth hat, wie die „Kattacher Zeitung“ bestimmt wissen will, eine die Zentrumsparthei durchaus befriedigende Lösung gefunden. Dr. Wirth hat sich mit der Proklamations des Parteichefs Dr. Schofer einverstanden erklärt. Damit dürfte der Vorfall erledigt sein. Dr. Wirth ist dieser Tage nach Freiburg zurückgekehrt. Er wird sich demnächst an einer Studienreise nach Amerika beteiligen, die mehrere Monate beanspruchen wird. Die völlige Klärung der Sache ist vom Offenburger Parteitag zu erwarten.

Nachdem der „Badische Beobachter“ in seiner gestrigen Nummer unter der Überschrift „Der Streit um die Mitte“ zum Austritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth Stellung genommen hatte, schreibt heute der badische Zentrumsführer Dr. Schofer in dem gleichen Blatte über diese Angelegenheit einen längeren Artikel, in dem er sich mit den Presseäußerungen von rechts und links befaßt und besonders den Einigungswillen im Zentrum bekundet. Dr. Schofer schreibt:

„Speziell in Baden ist dieser Wille zur Geschlossenheit gottlob außerordentlich stark. Dafür wird der Parteitag in Offenburg Zeugnis ablegen. Man stand bei uns von jeher auf dem Standpunkt: das Zentrum in sich geschlossen, nach allen Seiten unabhängig. Wir haben in der badischen Politik stets Wert darauf gelegt, die Unabhängigkeit der anderen Koalitionsparteien zu respektieren: nicht minder scharf haben wir auch darauf geachtet, sie der eigenen Partei ungeschmälert zu bewahren. Auf den Parteitag in Berlin hat das badische Zentrum jederzeit diesen Standpunkt empfohlen. Eine Rolle des Zentrums, die dieser Unabhängigkeitsforderung nicht gerecht würde, konnte unsere Billigung nicht finden. Der Schritt des Herrn Dr. Wirth dürfte diesem Gedanken einen scharf akzentuierten Ausdruck geben wollen. Diese grundsätzliche Seite des Vorgehens allein, losgerissen von allem anderen, begegnete darum so viele Verständnis, namentlich in Baden; anders wird natürlich die Frage gewertet werden müssen, ob der Schritt in seiner ganzen Tragweite als angezielt erachtet werden darf.

Weiter kommt der Artikelschreiber auf die Angriffe gegen Wirth, Marx und Erberger von gemischter Seite zu sprechen und sagt: Man kann daraus nur die eine Forderung ziehen: Ein auch nach rechts „unabhängiges Zentrum“ im Reichstag wie ein solches nach links im Landtage! Auch so müssen sich vom Zentrum die Pflichten, der aus der Lage sich ergebenden Staatsnotwendigkeiten erfüllen lassen. Auf dem Boden muß und wird auch Herr Dr. Wirth den Weg zur Reichstagsfraktion wieder offen und gangbar finden können.

Der „Badische Beobachter“ schreibt, daß nach einer Rücksprache mit Dr. Wirth versichert werden könne, daß Wirth weder eine neue Partei, ob Unionszentrum oder christlich-sozial bilden, noch heftige Kämpfe gegen die Zentrumsfraktion im Reichstag führen werde, schon deswegen nicht, weil er im September eine Amerikareise unternehmen werde. Dr. Wirth werde in einer Erwiderung auf die Erklärung des Abg. Fehrenbach dazusetzen, daß er nach wie vor Zentrumsmann bleiben werde.

Professordemonstration gegen die Luftfahrtschule.

Am Freitag, den 11. September, wird im Saale des Friedrichsparks Mannheim eine Professorendemonstration gegen die Luftfahrtschule der Entente stattfinden, die uns die letzten Entwicklungsmöglichkeiten für die deutsche Luftschiffahrt zu unterbinden sucht. Die Veranstalter machen darauf aufmerksam, daß die Rundgebung jedes politischen Einschlags entbehren wird und lediglich aus wirtschaftlicher Not heraus, sich an das ganze Volk, gleich weissen Standes oder Berufs, wendet.

Ettlingen, 29. Aug. (Brand.) Gestern abend 11 Uhr brach in der Altstadt in der Nähe des Hofhofes Feuer aus, das einen großen Umfang anzunehmen drohte, indem in kurzer Zeit drei mit Futternormen und Getreide vollgefüllte Scheunen lichterloh brannten. Da Gefahr für ein Ubergreifen des Feuers auf die Häuser der Altstadt bestand, wurden auch die Feuerwehren Karlsruhe und Durlach alarmiert. Diese konnten aber kurz vor ihrer Abfahrt wieder abbestellt werden, da es inzwischen gelungen war, mit eigenen Kräften des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist sehr erheblich. Zu dem Brand wird weiter gemeldet: Abgebrannt sind die Scheuern des Gregor Wagner, der Witwe Diebold und des Schuhmachereimeisters Funf. Die Tätigkeit der Feuerwehr, die bis in die frühen Morgenstunden am Brandplatz verweilte, konnte sich nur auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Ein Glück war es, daß Windstille herrschte, sonst wäre unfehlbar das ganze Viertel abgebrannt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Motorspritze der Spinnerei und Weberei Ettlingen, sowie die Karlsruhe Feuerwehre. Allem Anscheine nach liegt Selbstentzündung vor.

Mannheim, 29. August. (Erwerbslos.) Laut Mitteilung des städtischen Nachrichtenamtes betrug am 21. August d. J. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitslosen 7474 (5034 männliche, 2440 weibliche). Da sich am 14. August d. J. die Zahl der Vollerwerbslosen auf 7510 belief, ist ein Rückgang um 36 eingetreten, und zwar beläuft sich bei den weiblichen Erwerbslosen der Rückgang auf 89, während die Zahl der männlichen Erwerbslosen um 53 sich erhöht hat.

Genfeld, bei Adelsheim, 28. Aug. Die Maserenerkrankungen haben in letzter Zeit hier einen großen Umfang angenommen. Zwei Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

Zell i. W., 29. Aug. (Eine Lebensretterin.) Durch eine mutige Tat rettete gestern ein junges Mädchen, Anna Kängi, das fünfjährige Schindin des Fabrikarbeiters Gempe vom Tode des Ertrinkens. Das Kind, welches in die zur Zeit reichlich Wasser führende Wiege gefallen war, wäre unrettbar verloren gewesen, wenn das Mädchen nicht kurz entschlossen nachgesprungen wäre und das Kind heraus geholt hätte.

Waldbühl, 28. Aug. (Rechtzeitige Hilfe.) Das acht Monate alte Kind des Arbeiters Andreas Meier fiel während der Wägenfahrt der Mutter in einen auf dem Rückenboden stehenden Wasserlopf. Glücklicherweise kam der Vater gerade nach Hause und konnte das Kind noch rechtzeitig herausziehen. Es war aber bereits verwirrt und schon erstarrt. Die von der Sanitätswache vorgenommenen Belebungsversuche hatten glücklicherweise nach ungefähr 10 Minuten Erfolg.

Bonnard, 28. August. (Festgenommen.) Der als vernichtend gemeldete frühere Geschäftsführer des Badischen Bauernvereins, A. Steurer, wurde in Mannheim festgenommen.

Riedheim bei Ueberlingen, 28. August. Der von hier gebürtige Edwin Rath, ein gemeingefährliches Subjekt, überfiel im Mai d. J. in Gippingen, nachdem er durch Anstellen einer Leiter in ein Schlafzimmer eingedrungen war, eine auf Besuch weilende Tochter und traktierte sie mit Hammerschlägen, worauf er unter Mitnahme eines Fahrrades entflo. Nun stand er wegen dieser Tat vor dem Bezirksgericht Zuzach (Schweiz), das ihn zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte. Weiter erhielt er eine Zuchthausstrafe von 6 Wochen Zuchthaus, weil er dem Gericht gegenüber mit einem Revolver drohte. Im Bezirksgefängnis Zuzach machte er einen Ausbruchversuch, so daß er in eine andere Strafanstalt überführt werden mußte.

Konstanz, 28. Aug. (Verurteilung des Heiligenberger Mörders.) Der am 22. Juli vom Schwurgericht Konstanz wegen Ermordung des Landwirts Johannes Schäfer auf Buchhof bei Heiligenberg zum Tode bezw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Emil Mayer, sowie auch die der Mittäterschaft beschuldigte und verurteilte Frau Schäfer, haben gegen das verhängte Urteil Revision eingelegt. Die Schäfer bleibt bis zur Entscheidung der Revision im Kreisgefängnis Konstanz, während Mayer, der in den letzten Tagen bewacht werden mußte, aus besonderen Umständen am letzten Mittwoch, wie bereits gemeldet, in das Zuchthaus nach Bruchsal überführt wurde.

III. Internationale Pädagogische Konferenz

des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung.

III.

Die zweite Woche der Konferenz schloß den Kreis der Fragen und Probleme zu einem einheitlich gestalteten Bild. Die allgemeinen Grundlagen der Erziehung, die in den ersten Tagen psychologisch und synthetisch behandelt wurden, fanden ihre Ergänzung in einer fast erdrückenden Menge von Einzeldarstellungen, die jeweils den Typus einer bestimmten Schule oder einer besonderen Methode behandelten. Aus fast allen Ländern Europas waren Vertreter entsandt, die über die jüngsten Neuerungen in pädagogischen Fragen berichteten.

Dr. Crosby Kemp (U.S.A.) zeigte den Wert einer frühen geistigen und richtigen Behandlung des Kindes und seiner Umgebung, um Hemmungen zu vermeiden oder zu beseitigen. Dr. Paul-Luke-Frag erzählte die wunderbare Geschichte, wie er mit unendlicher Liebe, durch Not und Entlassung hindurch eine Schule gegründet hat, in die er arme Krüppelkinder von der Straße holte und sie durch gegenseitige Liebe zu wertvollen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzog, wie er sie zur Kunst führte und eine Gemeinschaft aus ihnen schuf, bereit zum Dienst an der Menschheit. Heinrich Jacobs Hellebrand, Berlin, sprach über:

Die Befreiung des Schöpfertischen im Kinde

dargestellt am Beispiel der Musik. Die Hemmungen im Kinde müssen wir aus dem Milieu heraus lösen. Erst wenn der Erwachsene selbst ganz frei und gelöst ist, kann er Erzieher sein. Nicht nur im Kinde, auch in uns Alten müssen die schöpferischen Kräfte wieder befreit werden. Am Beispiel der Musik zeigte Jacoby in einer ganzen Reihe von Stunden und Übungen den Weg der Befreiung. Musik ist ein allgemeines Ausdrucksmittel, auch wenn es von den Menschen nicht geübt wird. Es gibt keine musikalischen und unmusikalischen Menschen. Dies ist Sinngehalt zu übertragen auf jedes andere Gebiet der menschlichen Betätigung, sei es der bildenden Kunst, der Dichtung, des Tanzes usw. Unmusikalisch sein ist eine Hemmung infolge falscher Erziehung. Jeder Fall von zu frühzeitig oder von falsch geleiteter Aufmerksamkeit kann Ursache für spätere Hemmungen werden. Von Kindheit an mißverstehen wir die Musik, wenn wir sie Stofflich zu erfassen suchen. Wir mißbrauchen sie als Eindrucksmittel, sie, die doch Ausdrucksmittel ist. Nicht nur dem „Komponisten“, nein, jedem ist es gegeben in Klang und Rhythmus seine eigene Sprache zu finden, wenn er nur ganz unbeeinträchtigt den Klängen seiner Seele hingibt.

In einem jeden Menschen Körper, Seele und Geist sind Kräfte lebendig, die wirken, bilden und schaffen wollen. In der lebendigen Auswirkung dieser Kräfte endstet sich der Mensch als Schöpfer. Der Mensch findet Sinn und Ziel des Lebens, seines Lebens und des Weltens. Aus der reinen Sinnlichkeit entsteht eine neue Sittlichkeit: ein neues Ethos. Die Reinheit und Einheit des Körpers, der Seele und des Geistes ist das Heiligtum eines jeden Menschen. Die harmonische Entfaltung und organische Entwicklung wird erreicht durch die Kultivierung der in jedem Menschen anders gearteten und gerichteten Eigengelehrtheit. Jede Aneignung, jedes Gebilde wird ursprünglich eigene Form des Menschen sein, eines stets mit dem Leben sich wandelnde neue Form, stets Selbst-Darstellung des Menschen und damit des Geistes, dem er unterworfen ist und das er erfüllt. Der Lehrer ist uns der Helfer, daß die schöpferischen Kräfte im Kinde ihre Richtung und ihr Ziel finden. Der Lehrer darf nichts Fertiges vermitteln, nicht Wissen, Können, Technik; er soll Führer sein zur reinen Menschlichkeit. In diesem Sinne wirkt der „Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung“ in allen Ländern und bei allen Völkern.

Die Odenwaldschule

unter der Leitung von Paul Gehech ist eine der wenigen Schulen, die nach dieser Methode in Deutschland arbeitet. Die Befähigung dieser Schule gehörte zu den schönsten und eindrucksvollsten Tagen dieser langen Konferenz: Einmal keine Worte, sondern richtiges Leben, einmal keine Regeln, Normen und Gehe, sondern eine gewaltige Tat. Die Schule liegt 5 km östlich von Heppenheim (an der Bergstraße), inmitten eines waldigen Tales. In elf Häusern zwischen Wald und Wiesen leben dort etwa 110 Knaben und Mädchen in einer Gemeinschaft, wie Goethe sie in der pädagogischen

Proving im „Wilhelm Meister“ beschrieben hat. Sie sucht den ganzen Menschen zu entwickeln, nicht nur den Intellekt. Besonderen Wert wird auf die Durchführung der Koedukation, d. h. die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen gelegt. Die Jugend beiderlei Geschlechts soll lernen, einander in ihrer gegenseitigen Verschiedenheit richtig zu verstehen und würdig miteinander zu leben. Es ist eine deutsche Schule, die in erster Linie den deutschen Kindern die deutsche Kultur erleben lassen will. Sie hat sich jedoch immer frei gehalten von nationalistischen Regungen und Tendenzen. Immer sind eine Reihe ausländischer Kinder zugegen, die dazu erziehen helfen, daß die Menschlichkeit nicht vor den politischen Grenzpfählen Halt mache, sondern die Menschen, die Menschlichkeit als eine große Familie und die Angehörigen verschiedener Nationen als Brüder und Schwestern empfinden lasse.

Noch eine andere große Tat, die von Deutschland aus die ganze Welt befruchtet wird, eine Offenbarung des neuen Menschen, erschien der Konferenz in dem Gründer und Leiter d. Stuttgarter Werkschule:

Albrecht D. Metz.

Dank seiner starken Persönlichkeit, seiner suggestiven Kräfte und seines ungeheuren Willens verwirklicht er Alles, was seit vielen Jahren das Sehnen unserer Schulreformer ist. Er führt stärker als alle Anderen direkt in das Leben, ohne alle Theorie, ohne Methoden und ohne jene marktstreiferischen Gebärden unserer Zivilisationspropagandisten. Er zwingt die Kinder niemals zu ungemäßer geistiger Kraft; er zwingt ihnen kein „Benjum“ auf und belastet sie nicht mit Stoff, der noch nicht erlosset, errogen und erlebt werden kann. Es ist nicht so wichtig, daß die Kinder im 9. Jahr lesen, schreiben und rechnen können, sondern in erster Linie müssen im Kinde die natürlichen Anlagen gemäht, entwickelt und gestärkt werden, um dadurch die Grundlage zu schaffen für eine spätere selbständige Arbeit. Für alle Verufe ist der Unterricht in der — kaumlich anerkannten — Stuttgarter Werkschule die grundlegende Vorbereitung. Alles Stoffliche wird in die Allseitigkeit hinübergerichtet. Nichts bleibt tote Form oder abstrakte Theorie. Alles wird verinnlicht, verlebendigt, blühend und gewinnt Gestalt. Das Werkschulideal ist: Menschen zu bilden, die im richtigen Augenblick an rechte Stelle das Rechte zu tun wissen. Die Ausstellung der Schülerarbeiten, die er im Anschluß an seinen Vortrag zeigte, war das beste Zeugnis gegen das alte System und für die Schöpferkraft des Kindes, die sich hier ungehemmt entfalten darf. Mit Behutsamkeit und Ehrfurcht beugt sich Metz vor der Kraft, die vom Kinde ausgeht. Alle Arbeiten erwecken den Eindruck des Mühseligen, Einsamen und Natürlichen. Die Kinder zeichnen weder Bäume noch Tiere im gegenständlich-traditionellen Sinn; sie gestalten die Wesenskraft, die sie erleben: Das ruhende Geschlossene, das steigende Steile, das Wellige u. s. f. Diese Methode ist frobelähnlich, weil sie den offenen Intellektualismus durch einen vitalen Subjektivismus aufweist. Alle kosmischen Kräfte werden im Kinde rege und es wird ihm der Boden bereitet zur Auffassung der Natur. Von diesen Grundelementen alles Lebens aus gelangt das Kind auch zur äußeren Naturkunde. Gegenbeispiele von Schülerarbeiten aus höheren Schulen im alten System zeigen in unerträglichem Eindringlichkeit den Kontrast zwischen der analytischen Methode der humanistischen Gymnasien und der innerlich gebundenen und gewachsenen Form der Werkschulen-Schülerarbeiten.

Der Gesamteindruck der Konferenz

ist höchst erfreulich. Das Wissen um die Seele des Kindes, das Wissen um Gut und Bö in Fragen der Erziehung und die starke Liebe, die vom Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk ging in dem gemeinsamen Gedanken einer Verjüngung aller Nationen durch unsere neue Jugend hat ewig gültige Werte geschaffen. Wägen die Früchte dieser lebensreichen Arbeit auf fruchtbaren Boden fallen und bei allen Völkern tiefe Wurzeln fassen, dann wird der Tag nicht fern sein, an welchem alle Jungen nur die eine Sprache reden: der Menschlichkeit und Menschenverbrüderung.

Dr. F. N.

Das Oktoberheft der von Frau Dr. Elisabeth Rotten herausgegebenen Vierteljahrszeitschrift des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung: „Das werdende Zeitalter“, Leopold Klotz-Berlin, Göttingen, wird das ausführliche Protokoll der Konferenz enthalten.

Passionspiel Deligheim.

Inmitten einer wunderbar schönen Kunst- und Naturgenetic stürmen die ergreifenden Bilder der Tragödie von Golgatha in so verblüffender Natürlichkeit auf Aug und Ohr des Zuschauers ein, daß sie zur gewaltigen Predigt von erhabener Schönheit und Liebe werden. Es ist ein Spiel, das in seiner tiefstehenden Naturkraft die besten seiner Art würdig an die Seite gestellt werden darf. Unvergleichlich schön sind die Eindrücke, die der sinnige Bühnenbauer erlegt und mit sich fortträgt. Auf die Seele legt sich gleichsam ein unzerstörbares Bilderbuch, das ihn noch lange nachwirkend im Banne hält und seinen Ideenzirkel beeinflusst. Auch das badische Sinter- und Frankland will sich den erhabenden Genuss nicht entgehen lassen, so wird am morgigen Sonntag ein Sonderzug einen größeren Zuschauerkreis von etwa 600 Teilnehmern von Wertheim bis Mosbach dem Spiel zuführen. Man wird es der opferfreudigen Spielergemeinschaft sicherlich nicht verargen, wenn sie auch etwas zu ihrem Recht kommen will. Am letzten Sonntag abend versammelte sich die ganze Spielerschaft zu einer geselligen Festfeier auf dem Spielplatz. Auf beweglich beleuchteter Bühne tauchten ringsum Ellen auf und narrierten mit ihren Tänzen und Reigen unsere Phantase. Und als darauf die ganze Bühne in feenhafter Beleuchtung erstarrte, glaubte man sich in das Märchenland von Taufendundneinzig Nacht versetzt. Unbeschreiblich schöne Bilder aus längst vergangener Zeit umgautelten unsere Phantasie bis die Dämmerung uns wieder aus dem Zauber riß. Wie märchenhaft schön wäre doch eine Abendaufführung mit Beleuchtung dieser einzigartigen Kunst- und Naturbühne! W. K.

Der Wunderdoktor von Waldhof.

Der Uhrmacher Karl Weiß in Mannheim-Waldhof, der im Nebenberufe als Naturheilkundiger praktiziert, hatte sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht Mannheim wegen Betrugs zu verantworten. Weiß hatte an Patienten einen Heiltrant verkauft, der nach seiner Angabe aus Kräutern und Felsgstein zubereitet würde, während der Heiltrant tatsächlich nur aus einer Salzsäurelösung bestand. Der Angeklagte behauptete, daß er sein Wissen als Heilkundiger in Indien erworben habe, wo er von 1907 bis 1914 Schüler eines berühmten indischen Naturarztes gewesen sei. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland sei er durch eigene schwere körperliche Leiden, wie Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit und Asthma dazu gekommen, ein Heilmittel für diese Krankheiten zu suchen, und nach zahllosen Versuchen sei es ihm gelungen, ein Destillat aus Pflanzengewürzen und gebrannten Steinen, mühsam aus den Wäldern zu sammeln, zu brauen, das den gewünschten Erfolg aufwies. In der Behandlung, bei der Medizinalrat Dr. Schäfer als Sachverständiger mitwirkte, ergab sich, daß Weiß ein schlimmer Jäger ist. Von Diagnose hat er nicht den Schimmer einer Ahnung. Er hatte auch gar nicht nötig, eine Diagnose zu stellen, da die Patienten schon wußten, was ihnen fehlte. In einem Falle sagte eine Frau, die an einem Blasenleiden laborierte, nichts, weil sie der Meinung war, es sei Sache des Doktors, das festzustellen. Der „Doktor“ rief der Patientin die Handfläche und erklärte dann: „Sie leiden mit Margarine, das ist Ihre Krankheit.“ Seine Spekulation auf den Aberglauben ging nicht fehl. Seine Leute glauben ihm, daß seine Kräuter bei Mondlicht und die seltensten Steine unter Lebensgefahr an abgelegenen Stellen und nur zu gewissen Loszeiten geholt werden müßten. Sein Laboratorium sei mit den teuersten Apparaten ausgerüstet, einer habe 30.000 und einer anderer gar 53.000 Mark gelostet. Er dürfte eigentlich nur Vongebürder behandeln, die ihm das Geld zur Verfügung gestellt hätten, aber er wolle auch armen Leuten helfen. Die Ärzte wollten ihm kein Geheimnis um Millionen abkaufen. Mit diesen und ähnlichen Behauptungen gewann er einen großen Anhang. Leute, die auf ihn schworen, brachten neue Kranke herbei. Manche Patienten aber spät-

ten auch keine Besserung, sondern eine Verschlimmerung ihres Zustandes oder das Auftreten neuer Krankheitserscheinungen, wie Herzbeschwerden, Anschwellen der Füße usw. Als dem Angeklagten bezüglich seines Aufenthalts in Indien auf den Zahn geübt wurde, behauptete er, das Land sei Peru gewesen. Von den teuren Apparaten war nichts zu entdecken, er sagt, als die Untersuchung gegen ihn begann, habe er die Apparate auf den Rehricht geworfen. Den Patienten verordnete er gegen alle möglichen Leiden: Gift, Bienenstichentzündung, Schias, Magen- und Nierenleiden usw. die Universalflüssigkeit: Salzsäurelösung, die jedesmal in seiner Gegenwart getrunken werden mußte. Einer mißtraulich gewordenen Patientin gelang es, ein Gläschen zu entführen und das nächtliche Untersuchungsamt stellte dann fest, daß die Arznei aus Trinkwasser mit einem Zusatz von 0,8 Prozent Salzsäure bestand. Medizinalrat Dr. Schäfer wies in seinem Gutachten auf die Unzulänglichkeit der Gesehgebung, die für den Fußschlag eine Prüfung verlangt, aber die Behandlung von Kranken jedem Ungelehrten überlasse. Die Verteidigung hätte aus, daß der Angeklagte hauptsächlich durch Suggestion gewirkt habe, die Tinktur sei nur eine Verbrämung gewesen. Der Angeklagte hatte sofort auf dieses Argument ein, als aber der Richter ihn über die Frage der Suggestion examinierte, blieb er die Antwort schuldig. Die achtstündige Verhandlung endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Allgemeine Wetterungsübersicht. Der Hochdruck liegt immer noch über Frankreich und beherrscht weiterhin unsere Wetterlage. Die Island-Depression ist ostwärts verlagert; kleinere Regenzentren an ihrem Südrande kommen für Baden nicht in Betracht.
Wetterausichten für Sonntag, 30. August: Zeitweiliche heitere, mäßig warm, nur vereinzelt leichte Niederschläge, streichweise Gewitterbegleitung.
Wasserstand des Rheins:
Mannheim, 29. Aug., 6 Uhr morg.: 501 cm, gefl. 1;
Mannheim, 29. Aug., 6 Uhr morg.: 394 cm, gefl. 33.

„Warum in die Ferne schweifen - steh, das Gute liegt so nah“



So spricht der Kenner das
Gaggenauer Fahrrades!
Die beliebten Marken „Baden a“, „Panzer“, „Post“ beziehen Sie durch die einschlägigen Händler.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach längerem Leiden der Prokurist unserer Firma Herr Architekt Franz Geiler. Nahezu vier Jahrzehnte hat er seine ganze Kraft unserem Unternehmen gewidmet...

Danksagung.

Bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, wurden uns so viele Beweise liebevoller Anteilnahme und treuen Gedenkens dargebracht, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren innigsten, aufrichtigsten Dank zu sagen.

Hugo Stein, Rechtsanwalt.

Jakob Blümling, Else Blümling, geb. Vogel. Vermählte.

Anton Forster, Sophie Forster, geb. Rasp. Vermählte.

Von der Reise zurück Dr. Paul Mayer, prakt. Arzt.

Von der Reise zurück Hans Igel, staatl. gepr. Dentist.

Bauarbeitenverdingung d. Gottesauer Platz vom 29. Juli ds. Js. betr. Der Endtermin der Abgabe aller Angebote...

Schuh-Reparaturen werden angenommen. Sämliche Schuhbedarfsartikel, sowie Leder im Ausschnitt. N. Eisner, Kaiserstr. 40.

Enllaufen. Deutscher Schäferhund, braune Hilde, schönes Tier, auf den Namen 'Argo' hörend, gehen morgen vom Hauptplatz entlaufen.

Berichtigung. In der Danksagung des Lehrers Ernst Lams muss der Schlussatz richtig heißen...

Umtausch Rasierklingen Mulcuowerk Solingen. 2291a

Wer eine Stelle sucht eine Stelle z. vergeb. hat etwas zu mieten (auch etwas zu vermieten hat) interessiert am erzieherischen in der 'Badischen Presse'.

Unterricht

Zither-Unterricht. Besteit ursprünglich 117044 Frau Walter, Zitherlehrerin, Helfertstr. 7.

Klavier, Laute Harmonium. Unt. erl. Lehrer am hies. Konv. Melchiorstr. 15.

Nachhilfe. f. Humboldt-Schüler, Obersekunda, gesucht. Angeb. unter Nr. 24694 an die Badische Presse erbeten.

Stellengeluche

Buchhalter. sucht tags- od. stundenweise Beschäftigung für dauernd. Ang. unt. 23443 an die Bad. Pr.

Stenotypist. Gute Vorkenntnisse in Buchführung und stenographischer Arbeit. Angeb. unter Nr. 24627 an die 'Bad. Presse' erbeten.

Reiseposten gesucht. Malchin-Zechener bei Neubrandenburg, so wie Automobilgepäckträger in Baden beiderseits eingeladen. Ang. unter Nr. 24578 an die 'Bad. Presse'.

Reiseposten. für Frankfurter Bezirk gesucht. Angebote unter Nr. 24581 an die 'Badische Presse'.

Vertrauensstellg. gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 24486 an die 'Badische Presse'.

Heimarbeit für mehrere Personen eines Ortes gesucht. Angeb. unter Nr. 24594 an die 'Badische Presse'.

Jung. Mann. gel. Schloffer, mit Büroarbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. unter Nr. 24624 an die 'Badische Presse'.

Chauffeur. mit kleinen Reparaturen vertraut, sucht, gemäßigt auf La. Besondere Stellung auf Reise- od. Lieferungswege, übernimmt auch Nebenarbeit. Angebote unter Nr. 24469 an die 'Badische Presse'.

Chauffeur. Derfelde ist im Besitz des Führerscheins II u. III u. mit allen Reparaturen vertraut. Angebote unter Nr. 24256 an die 'Badische Presse'.

Stelle als Verkäuferin in einer Bäckerei, bist auch mit im Haushalt, hier oder anderswärts. Angeb. unter Nr. 24596 an die 'Badische Presse'.

Schneiderin. sucht Stellen zum Ausnähen. Angebote u. Nr. 24555 an die 'Badische Presse' erbeten.

Stelle als Verkäuferin. in einer Bäckerei, bist auch mit im Haushalt, hier oder anderswärts. Angeb. unter Nr. 24596 an die 'Badische Presse'.

Schneiderin. sucht Stellen zum Ausnähen. Angebote u. Nr. 24555 an die 'Badische Presse' erbeten.

Stelle als Verkäuferin. in einer Bäckerei, bist auch mit im Haushalt, hier oder anderswärts. Angeb. unter Nr. 24596 an die 'Badische Presse'.

Schneiderin. sucht Stellen zum Ausnähen. Angebote u. Nr. 24555 an die 'Badische Presse' erbeten.

Stelle als Verkäuferin. in einer Bäckerei, bist auch mit im Haushalt, hier oder anderswärts. Angeb. unter Nr. 24596 an die 'Badische Presse'.

Schneiderin. sucht Stellen zum Ausnähen. Angebote u. Nr. 24555 an die 'Badische Presse' erbeten.

Stelle als Verkäuferin. in einer Bäckerei, bist auch mit im Haushalt, hier oder anderswärts. Angeb. unter Nr. 24596 an die 'Badische Presse'.

Schneiderin. sucht Stellen zum Ausnähen. Angebote u. Nr. 24555 an die 'Badische Presse' erbeten.



WAS IST DAS NEUESTE? DIE GUTE ALTE SLEIPNER VON BATSCHARI VOLLES FORMAT VORNEHME BLECHPACKUNG 5 PFENNIG

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Alte. Fräulein. mit gut. Deutsch. sucht mit gut. Eink. gleich welcher Art. Gute Kenntnisse vorhanden. Ang. u. 24613 an die Bad. Pr.

Tätige Teilhaberschaft

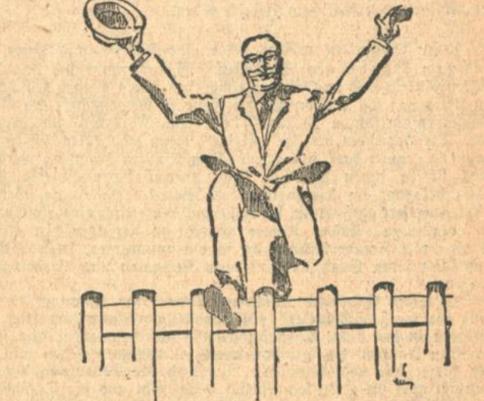
von jungem Geschäftsmann. Anfang dreifig mit guter Allgemeinbildung, kaufmännischen Kenntnissen im Verkehr mit reichem Publikum, verheiratet mit vier Kindern, gesucht. Barzahlung 5 bis 10.000 Mark. - Bedingung: Stellung einer 3-4 Zimmerwohnung. Sicherstellung des Einkommens. Event. kommt entsprechende Vertrauensstellung oder Kauf eines gutgehenden Lebensmittelschäftes in Frage. Gefällige Angebote unter Nr. 24631 an die 'Bad. Presse' erbeten.

Kaufmann, 35 Jahre alt, Schriftsetzer, sucht sich mit geschäftlichem Fr. oder Witwe (evtl. mit Kind) sofort zu verheiraten.

Einzelrat in irgend einem Betrieb nicht ausgeschlossen. Vermögen vorhanden. Ausschlaggebend gegenseitiges Verständnis, nicht Reichtum und Schönheit. Angebote unter Nr. 24568 an die 'Badische Presse' erbeten.

Schutz gegen Hautkrankheiten durch Selbstrasieren.

Advertisement for Gillette safety razors. Includes text: 'Praktischer, schöner Gebrauch. Versand direkt an Private. No. 740. Komplette Rasierapparate, feiner Holzkasten, mit verstellbarem Spiegel...' and an image of a Gillette razor case.



Die Lebensfreude

Was brauchen Sie das Alter zu fürchten, warum wollen Sie sich mit Rheumatismus, Gicht, Verdauungsstörungen, Niedergeschlagenheit und allgemeiner Energielosigkeit plagen, wenn Ihnen Stuvkamp-Salz Ihre Jugend wiedergibt und erhält? Führen Sie Ihrem Körper die lebenswichtigen Salze zu, die Sie unbedingt benötigen, um sich so gesund zu fühlen, wie Sie es wünschen. Stuvkamp-Salz stellt die glückliche Zusammenstellung dieser Salze dar. Lernen Sie das 'Stuvkamp-Gefühl' kennen, das Gefühl von Energie, Tatkraft und Lebensfreude. Beginnen Sie noch heute mit der Kur, sie ist so einfach, so zuverlässig und so billig. Frischen Sie Ihr Blut auf und befreien Sie Ihren Körper von den Schlacken und giftigen Säuren und dem überflüssigen Fett. Zu haben in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 3.- per Glas, ausreichend für 100 Tage. Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei. Die Herren Apotheker und Drogeristen wollen sich wegen Belieferung an den Grossisten Fa. Leopold Fiebig, Karlsruhe, Adlerstraße 24 wenden.

Druckerei-Leiter

(Buchmann) sucht, auf beste Empfehlungen gestützt, als Leiter einer hiesigen Maschinen-Druckerei getriebenen Verlagsanstalt. Bedingte Uebernahme unter entsprechenden Vorbedingungen ebenfalls erwünscht. Interessenten eruche um gef. Aufschrift unt. Nr. 4449 an die 'Badische Presse' erbet.

Ein im Wohn- und Altagewesen erfahrener Bürovorsteher, mit langj. Tätigkeit auf dem Verwaltungs- und mit allen in Betracht kommenden Büroarbeiten, wie Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschineneinstellung, fähig, auch in beschränkter Weise, auf die Buchführung, fähig, mit Interesse erbeten, als bald passende Stelle. Angebote unter Nr. 24580 an die Bad. Presse.

Servierfräulein. (Schön, solid) in guten Säulern tätig, auch für einige Tage in der Woche häusliche Haushilfe. Angeb. unter Nr. 24062 an die 'Bad. Presse'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. August 1925.

Zum Südwestdeutschen Heimattag.

Mit dem raschen Fortschreiten der Vorbereitungen für die „Karlsruher Herbsttage“ geht auch das Programm für den „Südwestdeutschen Heimattag“ seiner endgültigen Festlegung entgegen. Wie bereits berichtet wurde, haben die verschiedenen Kommissionen in ihren Sitzungen alle Einzelheiten soweit beraten, daß an die Ausgestaltung dieser Veranstaltung gedacht werden kann.

Im Gegenzug zu den früheren Jahren soll diesmal diese heimatische Kundgebung in erster Linie eine Fester der auswärtigen Gäste sein, die sich wieder einmal in den Mauern Karlsruhes zusammenfinden und besonders mit den geographisch entfernter gelegenen Volkstümern Fühlung nehmen sollen. So wird der am 12. September stattfindende Heimatabend in der Hauptfrage der Treffpunkt aller auswärtigen Besucher sein.

Während bei der Durchführung des ganzen Programms war der Gedanke, daß der Heimatcharakter in unverfälschter und ungekünstelter Weise bei den Trachtengruppen auch im Festzuge zum Ausdruck kommen muß; wo es sich um historische oder gewerbliche Gruppen handelt, sollte kein theatralischer Reiz geboten werden.

Auch die Straße, die der Festzug diesmal durchzieht, hat eine andere Anordnung erfahren. Der Zug stellt sich in der Kaiserallee mit der Spitze am Mühlbühlgertor auf, bewegt sich durch die Kaiserstraße bis zur Karlsruher Straße, nimmt hierauf seinen Weg durch die Herren-, Erbprinzenstraße bis zum Rondellplatz über die Karl-Friedrichstraße zur Kaiserstraße und geht dann durch sie weiter nach dem Osten der Stadt bis zum Durlacher Tor, umzieht den Platz vor der Bernharduskirche, die Kaiserstraße zurück bis zur Kronenstraße, durch die Rappurter- und Werderstraße nach dem Festhalleplatz, wo er sich auflöst.

Unser Tiergarten erfährt heute eine Bereicherung durch einen jungen Bären aus Kleinasien. „Tedo“ nennt sich das kleine Fünferküken, das aus seiner Heimat den hohen Bergen des Kaukasus, im Alter von erst 4 Monaten die Reise in Gemeinschaft des hiesigen Konferenzfabrikanten Julius Fleisch nach Karlsruhe unternommen hat.

Große Schweizer Kunstausstellung. Am Sonntag, 30. Aug., muß die Große Schweizer Kunstausstellung unwiderruflich ihre Pforten in der städt. Ausstellungshalle schließen. Wer also in den letzten Tagen das gesamte Material beisammensuchen will, muß die kurze Zeit noch benutzen.

Im Fallboot über den Kanal. Zu der Meldung, daß zwei Deutsche im Fallboot über den Kanal gefahren sind, wird mitgeteilt, daß die beiden Herren Künzler und Demichen Karlsruher sind.

Strassenbahnverksamlung. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der christlich-organisierten Strassenbahner wurde Stellung genommen gegen die Verzögerung der Behandlung bzw. Erledigung der von den Strassenbahnern unterbreiteten Anträge, welche bezwecken, preisgebundene Rechte in der Zeit der Wirtschaftskrisis zurück zu verlangen sowie eine begründete Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Zum Besuch der deutschen Leichtathletik-Ländermannschaft in Karlsruhe.

Die Abendveranstaltung des F. C. Phönix am 1. September.

Es sind neue Zuzüge hinzugekommen der Vertreter beim Länderwettkampf Deutschland-Schweiz, sodaß beim Abendportfest des F. C. Phönix eine ganz erstklassige Besetzung, wie sie sich wohl ganz selten bei einem Sportfest findet, vorhanden sein wird.

Über 100 Meter wird es wohl zu dem Revanchekampf Kork-Huben kommen. Über 200 Meter werden dieselben Läufer am Start sein, es kommt dazu, ebenso im 100 Meter Lauf, Apffelmannheim, Möbus-Stuttgart, von Rappard-Karlsruhe, Suhr-Karlsruhe, Nathaus-Karlsruhe, Felzer-Stettin, Neumann-Mannheim, Schmitt-Berlin wird das Beste vereinigen, was in Deutschland vorhanden ist und wird die Deutsche Meisterschaft überbieten, da dort Faust wegen der 4 mal 100 Meter Staffel sich nicht beteiligen konnte am Endlauf und auch Felzer nicht teilnehmen konnte, da er ja außerdem 800 Meter und 1500 Meter bestreiten mußte.

wurde alsbaldige Erledigung der Anträge und Wünsche der Strassenbahner gefordert.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer erfolgte gestern vormittag Ecke Gartenstraße und Beierthimer Allee. Der Radfahrer wurde zu Boden geworfen und leicht verletzt.

Fischsterben in der Alb. Gestern wurde beobachtet, daß in der Alb beim Staube der Appenmühle zahlreiche tote Fische herum trieben.

Brand. Am 25. Id. M. abends geriet vermutlich durch ein brennendes Streichholz in einer Mansarde der Schwabenstraße ein Bett in Brand. Das Feuer, durch welches das Bett stark beschädigt wurde, konnte vom Wohnungsinhaber gelöscht werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Bromenadelkonzert auf dem Schloßplatz. Nach Mitteln des Verkehrsvereins wird morgen Sonntag, den 30. 8. M. bei schönem Wetter vormittags von 12-14 Uhr das Karlsruher Blasorchester unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. D. Vize auf dem Schloßplatz ein Bromenadelkonzert veranstalten.

Stadtbahnenkonzert. In Ehren der aus der Schweiz zurückkehrenden Deutschen Leichtathletik-Ländermannschaft findet am kommenden Dienstag, den 1. September abends von 8-10 Uhr ein Orchesterkonzert verbunden mit einem Gartenfest - bengalische Beleuchtung des Festes und der Anlagen, Kanonendonner des Orchesters und der Boote - statt. Das Konzertteil liegt in den Händen der Harmonikcapelle unter Leitung von Bruno Rudolph. Der bereits angekündigte „Wagner-Abend“ über Kapelle muß auf Dienstag, den 15. September verschoben werden.

Sommeroperette im Konzerthaus.

Wiener Blut.

Es ist eigentlich schade, daß die Direktion diese Operette an den Schluß der Spielzeit stellte; denn sie bringt mehr Musik als alle Operetten dieser Saison und gibt dazu dem Wiener Ensemble reiche Gelegenheit, seine harmonische Spielfreudigkeit voll zur Entfaltung zu bringen.

Gedenkvorstellung zum 100. Geburtstag des Komponisten Johann Strauß stand am Programm. Man ehre also den Kaiserkönig, dessen Geburtstag zwar erst am 25. Oktober fällt ist. Seine Operette, „Wiener Blut“ möchten wir nicht als echten Strauß ansprechen. Der langjährige Kapellmeister des Theaters an der Wien, Adolf Müller, hat die Musik aus allen möglichen Tanzmelodien von Johann Strauß zusammengestellt.

Das Textbuch ist leicht frivol. Aber die Musik schäumt und lacht darüber hinweg. Und das amoureuse Genrebild aus der Wiener Kongresszeit mit seinen komischen Situationen, seinen Verwicklungen und Aufklärungen ist der Musik nur untergeordnet.

Wiener Operette im städt. Konzerthaus. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet bei kleinen Preisen eine Aufführung des Saisonschlagers „Gräfin Mariza“ statt. Abends 7 Uhr letzte Wiederholung der Straußschen Operette „Wiener Blut“.

sicherlich Trobach-Berlin gewinnen, der in Deutschland zur Zeit keinen Gegner hat und der wohl auf dem ganzen Kontinent niemand zu fürchten hat. Seine Zeiten werden aber auch in Amerika noch besten Hürdenläufer taum erreicht. Sein Gegner ist der jugendliche Mannheim und Borne-Landau wiederum taum gefährlich werden können.

Der Hochsprung bringt den Kampf des Hamburgers Schumacher mit dem Stettiner Köpffe. Die gleichen vereint der Weitsprung. Hinzu kommt jedes Mal Steinhart-Karlsruhe und Borne-Landau. Im Diskus- und Speerwerfen sind gleichfalls die besten deutschen Vertreter am Start, Hauer-Düsseldorf und Dr. Lüdicke-Berlin werden hier miteinander um den Sieg streiten. Dr. Lüdicke hat den Diskus schon weiter geworfen wie Hauer und Buchgeister hat den Speer weiter geworfen als Dr. Lüdicke herangekommen.

In der 4 mal 100 Meter Staffel wird es zu einem harten Kampf zwischen Rikers-Stuttgart und Phönix-Karlsruhe kommen. Außerdem wird hier eine 10 mal 3 mal 1000 Meter Staffel wird es zu dem Zweikampf Phönix-Karlsruhe kommen, dessen Ausgang sehr ungewiß ist. Phönix aber allerdings mit der blendenden Zeit von 7:56 Minuten bei weitem die bessere Papierform. Es wird das Ende sicherlich mehr oder weniger von der momentanen Verfassung der einzelnen Läufer der beiden Staffeln abhängen und darüber läßt sich natürlich wenig voraussagen.

Die „Badische Presse“ veranstaltet zu Ehren der deutschen Teilnehmer abends nach den Wettkämpfen ein Festbankett, zu dem auch die Behörden und die hervorragenden interessierten Persönlichkeiten von Karlsruhe geladen worden sind. Ferner ist von der Stadtverwaltung für Dienstag abend zu Ehren der deutschen Ländermannschaft im Stadtpark italienische Nacht mit Sebeleuchtung geplant.

Turnen + Spiel + Sport.

Rad, Renn- und Tourenklub Karlsruhe e. V., Mittelfest des BDR. Morgen Sonntag, 30. August, morgens 7 Uhr wird hier die Gaumeisterschaft für den Gau 99 des BDR über 150 Kilometer ausgetragen. Die Rennen sind bereits abgeschlossen, es haben sich 21 erstklassige Rennfahrer gemeldet. Es bedarf noch viel Arbeit, und nur mit Unterstützung des Publikums und der Behörde wird es dem Verein möglich sein, sein ideales Ziel, internationale Pfleger- und Steherrennen, sowie Berufs- und Amateurläufe zu veranstalten, zur Durchführung zu bringen. Bedeutende Großindustrielle haben bereits ihr Interesse daran gezeigt. Ein großzügiger radpostlicher Tag steht nun bevor. Am Sonntag vormittags 7 Uhr am Linienheimer Tor beginnt die Gaumeisterschaft, welche über die Strecke Hagsfeld-Wantenloch-Eggenstein rund um den Hardwald, führt. Dem Sieger winken außer dem Titel „Gaumeister“ (Gau 99) schöne Preise, die von großen Firmen gesponsert wurden. Gleichzeitig wird ein Jugendfahren (18 Jahre) damit verbunden; auch diese fahren die Strecke (2mal). Für dieses Wettbewerb sind ebenfalls schöne Preise gestiftet worden. Abends 7 Uhr findet im Restaurant Grünwald die Preisverteilung mit anschließender geselliger Unterhaltung statt.

6. Rhön-Regelflug-Wettbewerb 1925.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wasserkuppe, 28. August. Noch im Zeichen der Trauer stand heute das Fliegerlager auf der Wasserkuppe, der Trauer um die beiden Begründeten, die in der Nacht vom Montag zum Dienstag der Tod im Auto so plötzlich dahingerafft hatte: Heinrich Seiler und Helmut Weber. Die beiden regten sich aller Hände zur Vorbereitung für die Ueberführung der beiden Leichen. Einfache Kränze wurden aus Tannenzweigen und wurden als treuer Abschiedsgruß. Zwei Lastkraftwagen und ein Postautomobil brachten die Lagerbewohner nach Gersfeld, wo in der Kapelle des evangelischen Friedhofes die beiden Toten in einfachen Holzsärgen aufgebahrt waren, geschmückt mit den vielen Kränzen, die die Stadt Gersfeld niedergelegt hatten. Während der feierlichen Trauerfeier ehrten Boekler-Darmstadt auf garere und Regel auf „Kornrute Berge“ ihre Kameraden durch Segelflüge über dem Städtchen. Auch unser wohl jüngster Pilot, Hartmann, verflucht, mit dem „Hidelfahne“ bis Gersfeld gekommen, ging aber schon früher herunter.

Langsam unter den Klängen der Kapelle des Gersfelder Kameradenvereins bewegte sich der Trauerzug, begleitet von der Begleitung vom Friedhof aus dem Bahnhof zu. Mit kurzen, warmen Worten gedachte hier Prof. Dr. Schlink, der derzeitige Pfarrer der Techn. Hochschule Darmstadt, der beiden Toten als wertvolle Menschen und begeisterten Flieger, und legte im Namen der Rhön-Regel-Flieger-Gesellschaft Kränze an den beiden Särgen nieder. Dem folgten die russischen Segelflieger und für Helmut Weber ein Vertreter der russischen Segelflieger und für Helmut Weber ein Vertreter der russischen Segelflieger G. M. S. H. Trauriges Gedenken aller leitete die beiden auf ihrer letzten Fahrt nach der Heimat, wo sie für immer die Erde berühren wird. Die Leiche Seilers wird nach Pöding, die Webers nach Berlin überführt.

Unterdessen stellte ein russischer Segelflieger eine Höchstleistung dieses Wettbewerbs auf, indem er 71 Minuten über dem Gelände der Wasserkuppe legelte. Die von der Trauerzug zurückgeführten wurden oben wieder empfangen von unruhigem Nebel, der nach den augenblicklichen Wetterausblicken auch nicht so schnell wieder verschwinden wird.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche. Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei. Bezugspreis der „Badischen Presse“ mit Wochenbeilage monatlich M. 3.— frei Haus.

LANG Kaiserstraße 167/L Telefon 1073 Salamander-Schubhaus Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder PIANOS

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Deutsche Wirtschaft und Saarwirtschaft.
Carl Fürstenberg.

Karlsruhe, 29. August.

Mit zunehmender Lebhaftigkeit beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit dem jüngst vom Reichstag genehmigten Saarabkommen, ein deutlicher Beweis, daß man dessen außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung immer mehr zu erkennen beginnt. Dabei ist der ganzen Linie der einmütige Wille erkennbar, die Beziehungen der deutschen Gesamtwirtschaft zum Saargebiet nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten und zugleich dessen besonderen, durch seine Zwangsbedingungen Interzessen in weitestgehendem Maße Rechnung zu tragen. Daß dies durch das erwähnte Saarabkommen nicht geschieht, ist indes als Ergebnis der bisherigen Erörterungen schon jetzt festgehalten werden wie die andere mit guten Gründen vertretene Auffassung, daß auch die deutsche Gesamtwirtschaft von dem Abkommen schweren Schaden haben würde. Auch an der Saar ist man mit dem Abkommen keineswegs zufrieden und es ist eine große Frage, ob die öffentliche Meinung, wenn alsbald nach der Bestimmung des Reichstags die Meldung verbreitet wurde, daß darüber an der Saar allgemeine Freude herrscht. Es genügt, die Zusammenfassung der Erklärung der Handelskammer Saarbrücken entgegenzustellen, die besagt: „Pressemeldungen, wonach die Vertreter der Saarwirtschaft sich außerordentlich begeistert über das Abkommen geäußert haben, sind eine bedauerliche Entstellung des Sachverhalts und müssen zurückgewiesen werden.“

Der überragenden Bedeutung, die der Eisenindustrie an der Saar zukommt und der hervorragenden Rolle, die sie auf dem innerdeutschen Markt immer gespielt hat, entspricht es, daß man das Abkommen zunächst unter dem Gesichtspunkt seiner Rückwirkungen auf die Eisenindustrie geprüft und kritisiert hat. Erkenntnis, daß auch das Abkommen selbst die besondere Stellung, die der Eisenindustrie darin zukommt, u. a. dadurch an, daß seine Inkraftsetzung nach von dem vorherigen Zustandkommen besonderer Vereinbarungen zwischen der Eisenindustrie der Saar und ihrer französischen Wettbewerber abhängig gemacht wird. Erst wenn die deutsche und die französische Regierung im Stande sind, diesen besonderen Vereinbarungen gemeinsam zuzustimmen, kann das Abkommen in Kraft treten. Darauf ist aber einstweilen noch keine Aussicht vorhanden. Die Bedeutung des Abkommens erschöpft sich keineswegs in der Regelung der Verhältnisse der Eisenindustrie, sondern geht weit darüber hinaus, indem es nicht nur die Eisenindustrie der Saar, sondern die gesamte Saarregion im Zusammenhang mit der deutschen Gesamtwirtschaft sicher stellen sollte. Was aber in dieser Beziehung erreicht? Der schon erwähnte Bericht der Handelskammer Saarbrücken gibt die Antwort darauf: Die schwersten Mängel des Abkommens liegen in der dem Artikel I beigefügten Liste der Zollbegünstigten in das Saargebiet einzuführenden deutschen Erzeugnisse. Die hier erzielten Ergebnisse sind überaus enttäuschend. Mit der Streichung sämtlicher Urträge für Textilien, Möbel, Schuhe, Kleinfabrikwaren und Haushaltsartikel sind gerade die wichtigsten für den Handel und die Verbraucherkreise in Betracht kommenden Artikel in Wegfall gekommen. Uebrig geblieben sind nur Roh- und Hilfsstoffe für die Industrie, Baumaterialien, einige Lebensmittel und eine verschwindend geringe Menge sonstiger für die Saarkirtschaft unerlässlich notwendiger Erzeugnisse. Und alles dies nicht, wie man gehofft hatte, zollfrei, sondern, von 4-5 Positionen abgesehen, lediglich zum Minimaltarif.

Dieses auch vom Standpunkt des Saargebiets geradezu klägliche Ergebnis wurde durch die Herabgabe unserer besten Trümpfe erreicht. Lassen wir die Eisenindustrie, deren Interessen durch die Regelung des Abkommens geradezu an Lothringen verknüpft wurden, ganz beiseite. Unterdrücken wir auch das Erkenntnis, daß Frankreich nach der Verdringung der lothringischen Eisenindustrie durch das Abkommen gar kein Interesse mehr an der Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen haben wird. Vergessen wir uns vielmehr nur die ungeheuren Vorteile, die Frankreich an Gegenleistung in dem Saarabkommen einheimst. Das Saargebiet verfügt über eine außerordentlich leistungsfähige, mit allen technischen Neuerungen ausgerüstete Glasindustrie. Die Erzeugung dieser Industrie, die nun doch einmal — nicht durch unsere Schuld — in das französische Zollgebiet einbezogen wurde, ist in der Lage, der französischen Wirtschaft die allergrößten Schwierigkeiten zu bereiten, insbesondere der französischen Glasindustrie die schwersten Sorgen zu machen. Die deutschen Unterhändler aber betreiben Frankreich von dem vernünftigen Grund, den die Glasindustrie des Saargebiets auf den französischen Markt auszuweiten würde, ohne jede Gegenleistung. Ähnlich liegen die Dinge bei der keramischen Industrie des Saargebiets. Die weltbekannte Firma Wülfers u. Sohn hat allein eine Erzeugung, die ausreicht, um den ganzen französischen Bedarf zu decken. Da diese Firma auch in ihren Einrichtungen dem französischen Wettbewerb überlegen ist, war sie imstande, den ganzen französischen Markt an sich zu reißen. Die bringlichen Vorstellungen, die während der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sowohl von der französischen Glasindustrie wie von der französischen keramischen Industrie in Erkenntnis der ihnen drohenden Gefahren erhoben wurden, brauchten der französischen Regierung keine Sorge zu machen, wurden sie von den deutschen Unterhändlern dadurch befriedigt, daß sie ihren Industrien ohne Gegenleistung ein zollfreies Ventil nach Deutschland öffneten und so den französischen Markt von einem wahren Alpdruck befreiten. Die Beispiele ließen sich noch vermehren. So konnte das Saargebiet bis ins Jahr 1919 hinein noch keine Zigarettenfabrik, wurde dann aber ebenfalls mit dieser in der Nachkriegs- und Inflationszeit üppig ins Kraut schießenden Industrie beglückt. Die deutschen Unterhändler haben sich bereit, ihr alsbald eine zollfreie Zufuhr von 330 Millionen Zigaretten zuzugestehen.

Warum das alles geschehen ist, ohne daß man dafür Gegenleistungen heimbrachte, ist schwer zu sagen. Zum Teil haben anscheinend die deutschen Unterhändler die Tragweite der von ihnen gemachten Zugeständnisse nicht übersehen, zum anderen Teil haben sie sich möglicherweise von einer Gefühlspolitik leiten lassen, mit der sie aber, wie die Erklärung der Handelskammer Saarbrücken zeigt, ungefähr das Gegenteil von dem erreicht haben, was sie wollten. Wirtschaftliche Dinge lassen sich eben nicht ungetraut rein gefühlsmäßig behandeln oder bei Seite schieben. Das haben die Franzosen erkannt und geschickt, wie sie sind, auch in diesem Falle den gefühlvollen deutschen Handel für ihre Zwecke zu benutzen verstanden. Den Nachteil davon hat eben sowohl die Saarkwirtschaft wie die deutsche Gesamtwirtschaft, wenn das Abkommen jemals in Kraft gesetzt wird.

Am 28. August d. J. beging Carl Fürstenberg, der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, seinen 75. Geburtstag. Angefaßt der überragenden Bedeutung, die Fürstenberg in der deutschen Finanzwelt einnimmt, begeht dieses Jubiläum über die Kreise seiner engeren Berufskollegen hinaus allgemeiner Beachtung.

Das Lebenswerk Fürstenbergs, der noch durchaus in voller geistiger und körperlicher Frische tätig ist und nach wie vor die Berliner Handelsgesellschaft, sein ureigenstes Werk, durch alle Klippen der Gegenwart führt, ist so bedeutend, daß wohl nicht nur die Fachpresse, sondern die gesamte Öffentlichkeit ihm in diesen Tagen wiederum Anerkennung zollt, die Fürstenberg in seinem Leben schon so oft zuteil wurde. Er selbst hat zwar stets alle Auszeichnungen und Titel irgendwelcher Art abgelehnt, und auch heute noch sieht Fürstenberg mehr auf eine weitere Fortentwicklung seiner Gesellschaft und eigene rastlose Tätigkeit, als alle öffentlichen und privaten Ehrungen oder etwa ein Juridizium in den Ruhestand. Carl Fürstenberg leitet die Berliner Handelsgesellschaft jetzt 42 Jahre. Er übernahm sie zu einer Zeit, als sie in einer äußerst schwierigen Lage war, und entwickelte das Institut zu einer der angesehensten deutschen Großbanken. Seine starke persönliche Eigenart prägt sich ganz in der Handelsgesellschaft aus, die ihrem innersten Wesen nach völlig von den übrigen deutschen Großbanken abweicht. Während diese ein ausgedehntes Depotwesen und damit eine weitgehende Dezentralisation entwickelt haben, herrscht in Fürstenbergs Hause eine straffe Zentralisation, in der dessen Chef die alleinige Möglichkeit sieht, eine Bank von großem Maß aufwärts zu führen.

Infolge dieser Eigenart, nämlich der strikten Ablehnung der Schaffung von Depotstellen, ist es klar, daß die Berliner Handelsgesellschaft vor allem das Emissions- und Finanzgeschäft, sowie den Kontokorrent-Verkehr pflegt. Durch die Ausprägung dieser Geschäftszweige hat das Institut auch Anteil an der Entwicklung zahlreicher führender deutscher Aktiengesellschaften nehmen können. Die Elektrizitäts- und Montan-Industrie hat durch Fürstenberg eine außerordentliche Förderung erfahren. Durch diese Eigenart der Handelsgesellschaft, in der sich allein das Wesen und die Arbeit Fürstenbergs ausprägt, gehört ihr Leiter einer sehr großen Zahl von Aufsichtsräten an und zwar denen von mehr als 50 bedeutenden deutschen und ausländischen Gesellschaften. Fürstenbergs Genie hat aber nicht nur in der deutschen Wirtschaft erfolgreich gewirkt, sondern auch internationale Finanzgeschäfte von Rang getätigt, wobei nur an die Schaffung der berühmten Monopol-Verwaltung erinnert sei. Die Richtung des Geschäftsbereichs der Berliner Handelsgesellschaft fand eine Betätigung u. a. darin, daß dieses Institut eine Vergrößerung des Aktienkapitals während der Inflationszeit nicht vorzunehmen brauchte und nach der erfolgten Stabilisierung der Mark genau das gleiche Eigenkapital hatte, wie bei Ausbruch des Krieges. Wenn trotzdem das Institut als erste der deutschen Großbanken eine scharfe Zusammenlegung des Aktienkapitals vornahm, so geschah dies, um nach außen den Willen einer künftigen Wiedereinnahme der führenden Stellung der Banken in der deutschen Wirtschaft zu dokumentieren, der eine Vereinigung der eigenen Finanzverhältnisse vorausgehen mußte. Die übrigen Großbanken entschlossen sich hierzu erst nach dem Vorliegen des mutigen Beispiels Fürstenbergs, dem wir noch eine lange, regenreiche Tätigkeit im Interesse seines Institutes und damit der deutschen Volkswirtschaft wünschen.

Börse und Geldmarkt.

In der vergangenen Woche waren an den deutschen Börsen zeitweise lebhaftere Bewegungen zu verzeichnen. Dieselben bewirkten, daß die Kurse mit wenigen Ausnahmen nach oben neigten. Allerdings wurde das Geschäft in der Hauptsache von der Spekulation bestritten, da die fehlerhaften letzten Baissengriffe zu Deckungskaufen zwangen. Die Verluste der Fixer sollen recht erheblich gewesen sein, denn die Infolenz der Berliner Firma Friedländer u. Hamm wurde als eine Folge verkehrter Spekulation hingestellt. Die günstigere Stimmung an der Börse war im übrigen nicht zuletzt dem Vorgehen der Banken gegen die Baissespekulation zu verdanken, jedoch lagen auch Meldungen über eine gesündere Entwicklung in einzelnen Zweigen der Industrie vor. So wurde bekannt, daß im Ruhrkohlengebiet eine bessere Absatzsituation zu verzeichnen war, die sogar zur Verringerung der Halbenstände beitrug. Die Folge dieser Tatsache äußerte sich in den höheren Kursen für Montanpapiere. Am Montanmarkt wirkte außerdem der gute Gang der Stinnesliquidierung zu gunsten einer freundlicheren Stimmung bei. Gegen Schluß der Woche tendierten die Kurse vorherrschend unter dem Einfluß des bevorstehenden Ultimos leicht rückwärtig.

Die Klagen der Industrie über den Kapitalmangel verstärken sich seit täglich, jedoch von dieser Seite aus die Zukunftsaussichten nicht gerade als rosig zu bezeichnen sind, jedoch hofft man in Vorjahren auf neue Privat- und Kommunalanleihen. Insbesondere die Nachricht über den günstigen Fortgang der Rentenbank-Kreditverhandlungen in Amerika stimuliert an der Börse wesentlich. Solange andererseits die Anleiheverhandlungen noch in der Schwebe sind, ist es um die Finanzierung des Getreidehandels schlecht bestellt. Außerdem werden auch der Börse solange die flüssigen Mittel fehlen, um eine Saule ins Leben rufen zu können. Der Zusammenhang zwischen Getreidehandel und Börsenspekulation dürfte bekannt sein. Die bevorstehende Reise Dr. Schachtschabel trotz aller Dementis hinsichtlich der Kreditverhandlungen günstig betrachtet werden. Falls allerdings keine neuen ausländischen Gelder hereinkommen, sieht es um den weiteren Gang unserer Wirtschaft traurig aus, da der gesteigerten Passivität der Handelsbilanz, die noch im Juli zu verzeichnen war, das nötige Gegengewicht fehlt. Es wird der Anstrengungen der ganzen Wirtschaft bedürfen, um überhaupt die Passivität auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

Die Lohnforderungen sind jedenfalls nicht dazu angetan, zu diesem Ziele beizutragen, da sie den so notwendigen Export stark unterbinden. Die auf der ganzen Linie in der deutschen Wirtschaft vorhandenen Lohnforderungen sind außerdem geeignet, das Programm der Regierung, einen Preisabbau herbeizuführen, zu unterminieren. Trotz des Abschlusses der letzten Baissengriffe bleibt der Börse deshalb immer noch genügend Sorge für die Zukunft.

Die Umsätze am Geldmarkt waren am Ende dieser Woche sehr lebhaft. Abschüsse an Ultimogeld fanden zwischen 10% und 11% Prozent statt. Neues Ultimogeld war schwer erhältlich; im allgemeinen beschränkten sich die Geldgeber auf Prolongationen früherer Ausleihungen. Tägliches Geld war reichlich angeboten; der Zinssatz bewegte sich zwischen 7 und 8 Prozent. Geld auf kurze Termine über den Ultimo kostete 10% bis 12% Prozent. Für Privatdistante bestand eine rege Nachfrage. Die Sätze verblieben auf 7% Prozent für lange und 7% Prozent für kurze Sichten.

Am Montanmarkt wie an den übrigen Märkten des Großverkehrs zogen die Kurse der einzelnen Werte gegenüber dem Stichtag der Vormoche härter als 2 Prozent an: Bochumer Guß von 58,2 auf 62,2 Prozent, Deutsch Luz von 56,2 auf 61,2 Prozent, Essener Steinkohle von 56,5 auf 62,5, Harpener Berg von 59,2 auf 63,4 Prozent, Soesth von 77,5 auf 82,5 Prozent, Zille Bergbau von 83,6 auf 89 Prozent,

Köln Neuesen von 49,4 auf 53,2 Prozent, Rheinische Braunkohle von 114 auf 120 Prozent. Cernie Aktien stiegen zum großen Teil auf Schweizer Käufe hin. Agfa von 115,3 auf 119,5 Prozent, Chemische Griseheim von 115 auf 119 Prozent, Elberfelder Farben von 115,5 auf 119 Prozent, Höpfer Farben von 115,5 auf 119,5 Prozent, Oberlofs von 63,7 auf 67,1 Prozent, Rheinania von 44 auf 47 Prozent. Die fortgesetzten Preissteigerungen am Metallmarkt ließen die Kurse für Metallwerte gleichfalls anziehen. Hirsch Kupfer verbesserte seinen Kurs um 5 Prozent, Stolberg Zink um 3 Prozent. Von den Maschinenwerten lagen Deutsche Werke 3 Prozent, Gebr. Körting 3 1/2 Prozent, Nationale Automobil 5 Prozent und Schubert und Salzer 4,3 Prozent höher. Auch einige Elektrizitätspapiere konnten ihren Kurs verbessern und zwar Felten u. Guilleaume von 113 auf 121,8 Prozent, Schuderer von 52,8 auf 55 Prozent und Siemens-Schudert von 72,5 auf 75,5 Prozent. Schiffsahrtsaktien gewannen durch den gesteigerten Personenverkehr und durch die Aussicht auf eine leichte Besserung am Weltfrachtenmarkt und zwar stiegen Deutsche Austral von 43 auf 48,5 Prozent, Sapag von 74,7 auf 79,2 Prozent und Norddeutscher Lloyd von 48,5 auf 52,2. Banken- und Textilwerte lagen im großen und ganzen 1/2 bis 1 1/2 Prozent höher.

Berliner Börse.

Anhaltende Festigkeit der Effektenkurse. — Das Ende der börsenfreien Samstage.

Berlin, 29. August. (Zuspruch.) Die feste Verfassung, die den diesmaligen Wochenabschluß kennzeichnete, hat sich auch am heutigen Samstag erhalten können. Während der Mittagsstunde trat sogar im Verkehr von Büro zu Büro eine erhebliche neue Erliche Steigerung am Effektenmarkt ein, da effektive Kaufordres ausgeführt wurden, und allgemein eine optimistischere Auffassung in Bezug auf die nächste Entwicklung des Kursniveaus vorherrschte. Einen recht günstigen Eindruck hat die Klärung der Stinnes-Angewegenheit hervorgerufen, die aus dem Bericht des Bankentourismus in der geistigen Volkshilfe der Konsorten hervorgeht. Daneben sind die Lieferungsverpflichtungen an der Börse selbst noch erheblich zu sein. Allmählich hat man ferner den Eindruck, daß auch das Publikum wieder anfängt, den Industrieaktien vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Insbesondere von rheinischer und holländischer Seite mehren sich in den letzten Tagen die Kaufaufträge.

Infolgedessen wurden heute vormittag Kurse erreicht, die die des gestrigen Tages erheblich überschritten. Am Montanmarkt gingen Phönix mit 75, Rheinisch mit 61%, Deutsch-Luzemburg mit 70%, Gellertchen mit 58, Harpener mit 106 um. Von chemischen Werten hörte man Umsätze auf der Basis eines Kurses von 127,5 für Badische Anilin und 124,5 für Höpfer und Elberfelder Farben. Recht fest lag weiterhin der heimische Anleihemarkt, wo die Kriegsanleihe mit 0,210 und die Schutzgebiete mit 5 gehandelt wurden. Von Deflation gingen Deutsche Erdöl mit 80,5—81 um.

Das Devisengeschäft beharrte dagegen in seiner üblichen Samstagruhe. Die nordischen Währungen zeigen weitere kleine Verstärkungen und nähern sich immer mehr der Goldparität. London-Doll wurde mit 24,60, London-Kopenhagen mit 19,70 genannt. Das englische Pfund notierte gegen Kabel auf dem etwas ermäßigten Vortagsstand von 4,85%. Kabel-Warschau ebenfalls unverändert mit 5,65—5,70.

Mit dem heutigen Tage findet die Einziehung der börsenfreien Samstage ihr Ende. Bekanntlich wurde die Einstellung des amtlichen Geschäftes am letzten Wochentag f. Zt. deswegen beschlossen, weil die Umsätze in den Sommermonaten tatsächlich so minimal waren, daß die Speise der Banken in diesen Tagen nicht herausgeholt werden konnten. Mit dem Beginn des Herbstes erwartet man nun eine Belebung des Geschäftes, die nach den gegenwärtig vorliegenden Anzeichen auch in der Tat einzutreffen scheint.

Die Züricher Devisennotierungen sind gegen gestern unverändert, nur Kopenhagen notierte 127, und Deutschland 122,90.

Die Lage in der Werkzeugindustrie. Die Lage in der Remscheid Werkzeugindustrie, die schon seit längerer Zeit als ziemlich flau anzupreisen ist, hat sich weiter verschlechtert. Neue Aufträge werden nur in unzulänglichem Maße erteilt. Trotzdem der Bedarf der Werkzeugverbraucher sehr groß ist, werden nur relativ geringfügige Aufträge erteilt, da die allgemeine Kapitalnot der Bedienung des Bedarfs in der eigentlichen notwendigen Höhe entgegensteht. Dazu kommt noch, daß der ausländische Wettbewerb, namentlich der nordamerikanische, auch auf dem deutschen Inlandmarkt der Werkzeugindustrie scharfe Konkurrenz bereitet. Kein ziffermäßig ist der Export der Werkzeugindustrie günstig, da er sich über Friedenshöhe bewegt. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die erzielten Preise infolge der scharfen Auslandskonkurrenz einen Gewinn nicht lassen, vielfach sogar noch unter dem Selbstkostenpreis liegen. Besonders betroffen wird die Werkzeugindustrie von der Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages, da die Spanier angefaßt des ungeklärten Ausgangs der jetzt angeknüpften neuen Verhandlungen mit Bestellungen weitgehend zurückhalten. Angefaßt dieser Sachlage sind in der letzten Zeit wieder mehrere Betriebsstilllegungen bezw. Betriebseinschränkungen erfolgt, denen sich vermutlich schon bald neue Maßnahmen ähnlicher Art anschließen werden. Die Fabriken, die noch voll arbeiten, können das nur, weil sie in ihren Zahlungsbedingungen weitgehendstes Entgegenkommen beweisen. Erfürchtet wird die Lage dieser Unternehmungen noch durch die Preisunterbietungen der Verbandsaußenleiter, deren Schleuderei sich außerordentlich unangenehm bemerkbar macht.

F. W. Busch u. G. Lüdenfeld. Wie der DSD. erzählt, hat die Gesellschaft das am 30. April d. J. abgeschlossene Geschäftsjahr nicht nur ohne Gewinn, sondern noch mit einem Verlust beendet. Die Höhe des Verlustes stellt sich auf 157.000 RM. und wird aus der Reserve gedeckt. Es gelang daher für 1924/25 keine Dividende zur Ausschüttung. Die Ursache für diesen Verlust war die Aufnahme eines neuen Fabrikationszweiges, die erhebliche Investitions- und Propagandaausgaben notwendig machte, die naturgemäß erst nach dem vollen Ingangkommen der neuen Fabrikation wieder meiß gemacht werden. Der augenblickliche Geschäftsgang ist, dem DSD. zufolge, nicht unbefriedigend.

Unnotierte Werte.

Notiert von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 20b
Alles circa n Reichsmark pro 1000.—

| | | | | | |
|-------------------|------|---------------------|------|-------------------|-----|
| Walter Kraft | 81% | Karlsruhe | 87% | Wfa | 61% |
| Wp | 4 | Knoor | 49% | Sundermann Exped | 5 |
| Bad. Polomotivw. | 60% | Archershan | 97% | Wab. Kohlen | 8.3 |
| Baldur | 38 | Landwirtschafsb. | 35% | Anleihe | 9.6 |
| Bayerische | 4,5 | Meurer Spritzenfab. | 115% | W. Mannh. Kohlen- | 9.6 |
| Beck | 50% | Moninger Brauerei | 130% | W. Schil. Braun- | 2.1 |
| Brenn Covert | 0.01 | Offenburger Spin. | 130% | Kohlen-Anl. | 56 |
| Continental Dol- | 0.01 | Var. Industrie- und | - | W. Klein-Wart- | 54 |
| nerung | 0.01 | Handels-N. G. | - | Don-Geb.-Anl. | 56 |
| Deutsche Elektro | 64% | Wetterburg, Zieren | 15 | W. Retarwerke | 54 |
| Deutsche Werolcum | 64% | Waldatter Waggon | 18% | W. Retarwerke | 54 |
| Germania Kinoleum | 14% | Wobli u. Wittenberg | 70% | W. Retarwerke | 54 |
| Gründler Agazren | 6% | Wulfsbau | 24 | W. Retarwerke | 54 |
| Großhain, Wtth. | 60% | Schauag | 15% | W. Retarwerke | 54 |
| Gustav Woth | 380 | Sticht | 45 | W. Retarwerke | 54 |
| Heidburg Berg.-M. | 5,2 | Stoman | 45 | W. Retarwerke | 54 |
| Jana | 20% | Zabot-Gandels-N. G. | 0.03 | W. Retarwerke | 54 |
| Kiertrafwerk | 120% | Zeiggraber | 22% | W. Retarwerke | 54 |
| Kammerl | 80% | Zerill Meber | - | W. Retarwerke | 54 |
| Kammerl | 80% | Zurbo-Mot. Gmtg. | - | W. Retarwerke | 54 |

Kapitalisten

Geldgeber
leihen ihr Geld gegen Hypothek, hohe Zinsen (10 und 15%) und wertbeständig aus durch die
Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.
der Bank des organisierten Haus- und Grundbesitzes.

KARLSRUHE, Kaiserallee 4 (im Hause der Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G.) • Zweigstelle Mannheim, C. 2, 25 (Geschäftsstelle des Grund- und Hausbesitzervereins E. V.)

Carl Schöpf

Marktplatz

Neu aufgenommen:
Pelz-Jacken und Mäntel

Für den Herbst Neuheiten

sind alle

Damen- und Kinderbekleidung
Damenkleider- und Blusenstoffen
Herrenanzug- und Paletotstoffen

für jeden Geschmack in reichster Auswahl vorrätig und zum billigsten Verkauf gestellt.

Baumwollwaren, Aussteuerartikel etc.
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Unverbindliche Besichtigung jederzeit gestattet und sehr erwünscht

Offene Stellen

Gesucht
per 1. Oktober od. früher
1. perfekten jüngeren
Buchhalter
(ob. Buchhalterin)
der auch die gesamte Ge-
schäftskorrespondenz nach
kurzen Angaben selbstän-
dig erledigen kann. Be-
sondere Kenntnisse in Be-
rechnungen. Ausführliche An-
gebote unter Nr. 34612 an
die Badische Presse.

Reise-Vertreter
einer sehr bekannten
Marken-Artikel-Fabrik i.
auf 1. Okt. Vertretung
eines ersten Souffles
Nachweisbar gr. Ver-
kaufserfolge. Gute Re-
ferenzen.
Angebote b. nur ersten
bekannten Marken-Arti-
kel-Fabrikanten u. Nr. 34535
an die Badische Presse.

Bezirksvertreter
für Baden für sämtliche
Verkaufsstellen bei aus-
gezeichnetem Gehalt und
Vorteilen. Gehalt sofort gel.
Eingeführte Vertreter b.
Industrie u. Landwirtschaft
bis 1000 Mark erforderlich.
Off. Angebote unter
Nr. 34623 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Grüßung
2-3 junge tücht. Kauf-
leute aus Reibende zum
Besuch einer Fabrik
und Privatverleihen ge-
sucht. Da Anstoß dabei
ist für die erhaltenen
Waren eine Barzahlung
bis 1000 Mark erforder-
lich. Off. Angebote unter
Nr. 34623 an die Ba-
dische Presse erbeten.

**Schreiner und
Polierer**
Bei guter Beschäftigung.
Für solche wollen sich
melden, die an abso-
lut selbständiges Arbeit-
gemüß und. Es ist
Dauerstellung abgeben.
Eden-Daus, G. m. b. H.,
Kaiserstraße, Badische
Straße 17, 2. Etage 330

Maschinenhobler
welcher in der Lage ist
eine schwebende Soble-
maschine zu bedienen,
Soblemeisterarbeiten und
einigen kann, v. Holz-
industriellen Betrieben in
der Wala zum sofortigen
Eintritt gesucht. Ange-
bote unter Nr. 34611 an
die Badische Presse.

Arbeitslofer
Intellig. Arbeiter der sich
zum Vertrieß und Ver-
führung eines pratt. er-
probten Verkaufs ein-
setzt. Für durchaus
erfolgreiche Dienste kommen in
Frage. Angebote unter
Nr. 34617 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Chemische Fabrik
für 1. Okt. für den Bezirk Karlsruhe der **Drogisten,**
Kolonialwaren- und Lebensmittel-Vertrieß
leidet verkauft. Bill. Massenartikel aut eingeführten
Vertreter
provisionalweise od. f. eig. Rechnung. Bei intern.
Vertrieb große Verdienstmöglichkeit. Angeb. unter
T. P. 50 an Ala-Haasenstein & Vogler, Heidelberg.

General-Depot.
Wir suchen einen Generalvertreter für ganz Baden für
unserer konfirmierten Erzeugnisse (S. M. G. M.) in der Vor-
führer u. Sollicitationsbranche. Wir bieten hohe Provision,
in welcher ein garantierter Mindestprovisionsverdienst von
M. 600.— pro Monat eingeschlossen ist. Es wollen sich
lediglich nur Intellektuellen melden, die in der Lage sind ein Fabrik-
agent in Höhe von M. 7000.— gegen bar oder 1. haupt-
sächlich über Bankgarantie auf feste Rechnung sofort zu
übernehmen. Offerten unter „Selbständiger ausbaunder
Position“ an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. 32824

Polsterer

Sucht Dauerstellung. An-
gebote unter Nr. 15935
an die Badische Presse.

**1-2 tüchtige
Kernmacher**
finden dauernde Beschäf-
tigung bei
Schmitt & Keller,
Metall-Geleberer,
Bruchsal.

Damenpuß.
Wir suchen per sofort
noch eine tüchtige
1. Arbeiterin
die auch im Verkauf be-
wandert ist. 16087
B. & S. Baer,
Kaiserstraße 233.

Büchlerin
Vollständiger in Privat-
haus gesucht. 16061
dean Dr. Reichhold,
Hismarkt 30, II.

Köchin
Für ein bürgerl.
Küche wird in Ein-
samkeit Haus eine
durchaus zuverläss.
eheliche und fleißige
**Besseres
Mädchen**
welches kochen kann und
in allen Hausarbeiten
erfahren, mit guten Em-
pfehlungen. Gehalt 16-18
Mark monatlich. **Kaiser-
straße 55, 2. Etage.**

Bess. Mädchen
welches kochen kann, v.
1. Sept. gesucht. **Kaiser-
straße 65 (Baden).**

Mädchen
für Hausarbeit u. **Wirt-
schaft.**
Frau Friederich,
Dienhöfen,
Hotel Edelmannstr. 16.

Alleinmädchen
welches kochen kann, für
Küche u. Hausarbeit, in
autem Haushalt zu sein.
(Ehepaar per 1. Okt. 15.
Sept. gesucht. **Angebote**
unter Nr. 34531 an die
Badische Presse.

Alleinmädchen
bei gutem Lohne gesucht.
Kochen nicht unbedingt
erforderlich. 17935
Frau S. Burkart,
Strichstraße 101, 3. Et.

Mädchen
in allen Hausarbeiten
bewandert, per 1. Okt. oder
früher gesucht. 15903
Wilhelmstr. 41, 2. Etage.

Lebensstellung!

Erstklassige Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten **sucht** für größeren Bezirk
in allen Kreisen bestens eingeführten Herrn als
General-Agent
zu engagieren. Wirklich qualifizierte Herren, welche im Fache noch nicht tätig waren,
jedoch die ernste Absicht und Willenskraft besitzen, sich mit unserer Unterstützung eine
wirklich befriedigende Position zu schaffen, finden ebenfalls Berücksichtigung.
Ausführliche Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 16235 an die „Badische Presse“.

Bezirksvertretung

Vertrauensfähiger und bedeutender Verfü-
gungsgeldnehmer hat für den Karlsruher Bezirk
mit Inkasso frei. Geboten werden sämtliche An-
stellungsbedingungen, verlangt rege Beteiligung
auch am Neugeld.
Angebote unter Nr. 16234 an die Bad. Presse.

Provisionsvertreter

zum Besuch der Karlsruher Privatbank-
schaft zum Verkauf eines konkurrenzlosen
Geschäftes gesucht. Angabe der bisherigen
Tätigkeit unter Nr. 16091 an die „Ba-
dische Presse“ erbeten.

Hoher lohnender Verdienst!

Für den Vertrieb unserer erstklassigen
Ei- und Fettwaren suchen wir für einige freie
Bezirke tüchtige, an intensives Arbeiten gewöhnte
Provisionsreisende
zum Besuch von Privatbankhäusern in Stadt und
Land. Herren, welche bereits mit Erfolg in der
Branchen tätig sind oder ähnliche Stellen schon be-
setzt haben, erhalten den Vorzug.
Schriftliche Angebote sind zu richten unter
Nr. 34590 an die Bad. Presse

Reisender gesucht!

der Kofferkoffer kennt und bei der ein-
schlägigen Kundenschaft gut bekannt ist, gegen hohe
Provision. **Anfragen** u. 3847 a. an die „Bad. Pr.“

Dreher

der möglichst im Drehen erfahren ist, zum
sofortigen Eintritt gesucht. 16055
Badische Maschinenfabrik, Durlach,
Maurerpolier
durchaus selbständig, sofort gesucht. 17289
Lacroix & Ehrlich, Kaiserstraße, Karlsruhe
Edelmannstraße 12.

perfekte Buchhalterin

gesucht die auch Stenographie und Schreibmaschine
beherrscht und an selbständiges Arbeiten gewöhnt
ist. Möblierter Zimmer wird zur Verfügung ge-
stellt. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten
unter Nr. 3449 a.

Jüngeres Fräulein

das Stenographie u. Maschinenschreiben beherrscht,
möglichst schon auf Versicherungsbüro tätig war,
sofort gesucht.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen
unter Nr. 16236 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen

zuverläßliches 16083
bei hohem Lohn sofort
gesucht. **Kaiserstr. 68, 1. Et.**
Auf sofort od. 1. Sept.

flexib. Mädchen

für Küche gesucht. 17129
Kaiser-Str. 8, par.
zuverläßliche 16065
Monatsfrau
für 1. Okt. — 1. Stundenlohn
Kugel, Kiehlstr. 11, III.

3-Z.-Wohnung

auf dem Lande, nahe
Karlsruhe, sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen u.
Nr. 34510 in der Ba-
dischen Presse.

Zimmer

Gr. sonnig gel.
Balkon-Zimmer
teilw. möbl., belüft.
elektr. Licht, 2 St., in
sehr gutem Haus an sol.
Dame od. best. Ehepaar
sofort od. später zu ver-
mieten. Zu erfragen u.
Nr. 34537 in der Ba-
dischen Presse.

Berkäuferin

in erstes Geschäft sofort zum Eintritt gesucht
Offerten mit Gehaltsansprüchen und
Gehaltsanprüchen an
KONRAD BRILL
Wurst- und Fleischwarenfabrik
BADEN-BADEN

Verkäuferin

mit besten Zeugnissen per 1. September gesucht.
Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Josef Banhofer, Fabrik seiner Fleischwaren
Bruchsal. 3778a

Schneiderinnen

Neuzugart werden solche, die schon
in gleicher Stellung tätig waren.

Mödel. Zimmer

nur an Dame od. 15.
Sept. od. später zu ver-
mieten. **Häcker-
straße 3, IV., 1. Etage**
gegenüber der Gemark-
schule. 17294

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr.
34647 in der Badischen
Presse.

Wohnungstausch

Tausch.
Geboten wird eine
Pariserwohnung mit
bestehen aus 4 Zimmern,
elektr. Licht u. Gas im
Zentrum. Gehalt: 4
bis 5 Zimmer, 3. möbl.
Zentrum. Umzug wird
veranlaßt. Angebote unter
Nr. 34446 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Wohnungs-Tausch

Karlsruhe
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung mit Substanz
in bester in nächster Nähe des Hauptbahnhofs.
Gesucht: Schöne 4 Zimmerwohnung mit Substanz
in Karlsruhe (West- oder Südweststadt).
Teilw. auch Ringstraße. Angebote an **Wanzel**
Wohlgemuth, Markt. 3890

Zu vermieten

Büroräume
zentral gelegen, zu ver-
mieten. Angebote unter
Nr. 16188 an die Bad.
Presse erbeten.

Wohnungen

3 Zimmerwohnungen in
schöner Lage der West-
stadt gegen Vorposten-
schuß bis November be-
ziehbar, zu vermieten.
Angeb. unter Nr. 34690
an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Hause, Nähe der
elektr. Haltestelle, zu ver-
mieten. **Süßhofstraße 28, 2. Et.**
17283

Möbl. Zimmer

in ruh. Hause, Nähe der
elektr. Haltestelle, zu ver-
mieten. **Süßhofstraße 28, 2. Et.**
17283

Möbl. Zimmer

in ruh. Hause, Nähe der
elektr. Haltestelle, zu ver-
mieten. **Süßhofstraße 28, 2. Et.**
17283

Selle Lagerräume

2 Etagen, je 96 qm Mitte Stadt, mit **Graben**
mit Aufzug
sofort an vermieten. **Anfragen** unter Nr. 16081
an die „Badische Presse“ erbeten.

Zu vermieten sind:

1. Große **Küchenräume** mit **Wasser-
leitungen** auch für eine **saubere** **Wohnung**
geeignet;
2. **einige** **Lagerräume** **befestigt** mit **Wasser-
leitungen**;
3. ein **viertelgroßes** **Wesozium**, **mit** **Wasser-
leitungen**;
4. **einige** **Lagerräume** **befestigt** mit **Wasser-
leitungen**.
Karlsruhe, **den** **28. August** **1926.**
Der **Vorstand.**

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, 2 Manfäden, elektr. Licht, im Zentrum
der Stadt, **Kaiserstraße**, **Wohnung** **mit** **Wasser-
leitungen** **übernahme** an **sauber** **entworfener** **Hauser** **sofort**
abzugeben. **Angebote** unter Nr. 34599 an die
Badische Presse erbeten.

Möbl. Schlafzimmer

an berufstätigen Herrn oder Fräulein sofort
zu vermieten. Ansuchen von 10 Vorm. 11.15
16172 **Kurdenstraße 19, 3. Etage.**

Mietgefuche

Wohnung
2-3 Zimmer m. Küche,
bestmögliche, gegen
Darlehen bis 1000 od.
1500 Mark, zu mieten
oder kaufen. **Angebote** u.
Nr. 34656 an die Ba-
dische Presse.

2 Z.-Wohnung

mit Küche, 2 Manfäden,
elektr. Licht, im Zentrum
der Stadt, **Kaiserstraße**,
Wohnung mit Wasser-
leitungen übernahme an
sauber entworfener Hauser
sofort abzugeben. **Angebote**
unter Nr. 34599 an die
Badische Presse erbeten.

Leeres Zimmer

mit Küche oder Küchen-
geplung, mögl. Sch-
rank, **Wohnung** **mit** **Wasser-
leitungen** **übernahme** an
sauber **entworfener** **Hauser**
sofort abzugeben. **Angebote**
unter Nr. 34658 an die
Badische Presse erbeten.

Zimmer

Möbl. Zimmer **sofort**
Angebote u. Nr. 34648
an die „Bad. Presse“.

Einige 1000 qm Lagerplatz

mit **Anschluß** **Wasser** **und** **Abwasser** **mit** **Wasser-
leitungen** **übernahme** an
sauber **entworfener** **Hauser**
sofort abzugeben. **Angebote**
unter Nr. 34611 an die
Badische Presse.

Zeit ist Geld, das weiß ein Jeder
Drum putz mit **Fix** und nicht mit Leder.
Frau **Sparhuber.**
15785

An die Alemannen und Badener!



Auf zum Heimattag in der Landeshauptstadt Karlsruhe!

Wer den Heimattag in der letztjährigen Karlsruher Herbstwoche miterlebt hat, und Tausende und Abertausende haben ja daran teilgenommen, der wird die stärksten Eindrücke mit nach Hause genommen haben, Eindrücke, die heute noch nachwirken. Selbst die Kritiker, an denen es natürlich nicht fehlte, haben doch zugeben müssen, daß es etwas Großes war um dieses Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, das hier spontan zum Ausdruck kam. Freilich neben übelwollender Kritik war auch manche berechtigt. Man vergesse aber auch nicht, daß es der erste große Festzug war, der nach Jahren im badischen Land zustande gekommen war. Manches mag an ihm und bei der Gesamtorganisation auszusetzen gewesen sein, daß er einen gewaltigen Eindruck bei den Teilnehmern und Zuschauern hinterlassen hat, wird niemand bezweifeln. Was mangelhaft war, wird diesmal beseitigt sein. Wenn man glaubt, leicht hin über den letztjährigen Festzug urteilen zu dürfen, so ziehe man aber auch die großen Opfer an Zeit und Geld in Betracht, welche die Teilnehmer und Veranstalter selbst auf sich genommen hatten. Inzwischen haben die Veranstalter manches gelernt: der glänzend verlaufene Tag der Einweihung des Grenadierdenkmals und andere Feiern, die mit Festzügen verbunden waren, haben bewiesen, daß inzwischen die Organisation auf das Beste ausgebaut wurde, und namentlich die Unterkunft und Verpflegung von Tausenden von Teilnehmern sich jetzt reibungslos vollzieht.

Nun möchte mancher einwenden, der Feste sind genug gefeiert. Der lärmende Festestrubel paßt nicht zu dem Ernst der Zeit und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Es ist unbestreitbar, daß so etwas wie eine Festwut über unser Volk gekommen ist und daß viele Feste in Stadt und Land kaum irgend einen tieferen Sinn haben. Aber das gilt noch nicht in Bausch und Bogen von allen. Wer wird etwa den großen und glänzenden Festen, die jetzt die preussischen Rheinlande und die Stadt Köln feiern, die innere Berechtigung absprechen wollen? Sie haben der Welt gezeigt, daß hier das Land am Mittel- und Niederrhein deutsch ist und gewillt ist, seine Kultur und Wirtschaft deutsch zu erhalten. Es sind große Feste, welche die Volksgemeinschaft auf das stärkste bekräftigen.

Gehen uns am Oberrhein diese Dinge gar nichts an, sollen bei uns die Jahrtausendfeiern etwa zu Parteiangelegenheiten gemacht werden? Sind wir nicht auch auf Tod und Leben mit dem Schicksal des Rheinstromes verbunden? Rheinisches Land ist ebenso gut die bayerische Rheinpfalz, wie das badische Land. Das hat man offenbar früher besser gewußt, als heute. Vor hundert Jahren hat Joh. Peter Hebel noch im „Rheinländischen Hausfreund“ dem badischen Volk seine ergötzlichen Kalendergeschichten vorgetragen. In Karlsruhe selber aber sollte man den rheinischen Charakter der Stadt wahrlich nicht besonders zu betonen brauchen, in einer Stadt, die einen Rheinhafen mit 1½ Millionen Tonnen Güterverkehr aufzuweisen hat.

Es ist kein Zweifel. Auch uns geht diese

Jahrtausendfeier

an und auch hier soll die Gelegenheit gegeben werden, die Volksgemeinschaft zu betonen und zu bekräftigen. Und auch hier soll die Welt immer und immer wieder sehen, daß die beiden Rheinufer zusammengehören. Es sind ja der Gelegenheiten genug, wo zu leicht das Gegenteil in die Erscheinung tritt: bei politischen Wahlen, bei Wirtschaftskämpfen und sonstigen Auseinandersetzungen. Also muß es auch Tage geben, wo all' dies in den Hintergrund gedrängt wird und der Idee der Volksgemeinschaft zum Recht verholfen wird.

Und wenn wir in Baden etwa glauben, wir brauchen nicht besonders die Zusammengehörigkeit zu betonen, so sind wir es den Brüdern im besetzten Gebiet, den Pfälzern und Saardeutschen, schuldig, daß wir ihnen Gelegenheit geben, auf unbefestem, freiem, deutschen Boden sich als Deutsche zu fühlen. Wie es um die Rede- und Versammlungsfreiheit im besetzten Gebiet bestellt ist, weiß man ja zur Genüge. Vergessen wir doch auch nicht, daß hier die Besatzungsfrist am längsten währt, daß das Saargebiet von schweren Krisen erschüttert wird und daß es der Unterstützung aller bedarf, um den feindlichen Ansturm siegreich zu bestehen. Gerade weil die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Pfalz und Saar sich häufen in

Der Name Sinner bürgt für unübertreffliche Qualität

Verlangen Sie ausdrücklich beim Einkauf **nur**:

Sinner

Biere
Limonade
Liköre

Preßhefe
Weizen- und
Roggenmehle

Backpulver
Edelpuddingpulver
Eispulver

Vanillinzucker
„Sinin“ ff Stärkepulver
Haferflocken

Obstkonfitüren
Obstkonserven
Gemüsekonserven

Zur Fabrikation finden nur **feinste** Rohstoffe Verwendung.

Sinner A.G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Filialen und Zweigfabriken: Groß Massow (Pom.),
Berlin, Duisburg, Frankfurt a.M. u. s. w.

diesem Sommer, ist eine Rückenstärkung unserer Brüder doppelt notwendig. Nicht um ein nationalistisches Fest handelt es sich oder um parteimäßige Veranstaltungen; niemand wird das vom Heimattag des Herbstes 1924 behaupten wollen. Aber die Pfälzer und Saardeutschen betrachteten es als eine große Genugtuung, wenn ihnen begeistert zugerufen wurde, wo ihnen Gelegenheit gegeben war, die herrlichen Trachten aus dem Schwarzwald und aus dem fränkischen Land zu bewundern. Und für alle war es ein Erlebnis, daß unsere wackeren Hanauer, die ja auch seit Jahr und Tag die Last der Besatzung ertragen und noch auf Jahre ertragen müssen, nicht fehlten, sogar in vorderster Linie standen. An sie ergeht nicht minder, wie an die Pfälzer und Saardeutschen, die herzliche Einladung zur Teilnahme auch am diesjährigen Festzug.

Dabei tun wir nicht nur der Pfalz und dem Saargebiet einen Gefallen, wenn wir uns zu ihnen bekennen, deren Wirtschaft ist ja durch natürliche Bande auf das engste mit der badischen verknüpft. Auf den Bezug pfälzisch-saardeutscher Erzeugnisse sind wir in Baden ebenso sehr und stärker eingestellt, wie umgekehrt. Daß aber die wirtschaftlichen Interessen mit den vaterländischen sich hier decken, ist sicher dem großen Ganzen zum Vorteil.

Soll noch zum Schluß die Frage aufgeworfen werden, ist Karlsruhe berufen, Franken und Alemannen, Pfälzer und Saardeutsche in seinen Mauern zu einem großen Heimat- und Familienfest zu vereinigen? Man hat heute manchmal das Gefühl, es werden große Feste an Plätzen in Deutschland gefeiert, die kaum den Nachweis zu erbringen vermögen, daß sie eine große Kulturmission zu erfüllen haben. Karlsruhe darf sich wohl das Zeugnis ausstellen, daß es nicht nur gutes Bier, sondern auch geistige Güter in Menge zu geben hat. Wieviele haben persönliche Verbindung zu der ehemaligen Residenzstadt geknüpft, als sie hier in Garnison gestanden, in die Schule gingen und sonstwie eine Lehre genossen oder einmal eine Tätigkeit ausübten? Aber noch ein anderes macht die Stadt Karlsruhe zu einem Mittelpunkt solcher süddeutscher, oberrheinischer Heimattage. Seine Bevölkerung ist das Abbild des ganzen deutschen Südwestens, in ihr mischen sich alemannische und fränkisch-pfälzische Züge. Für den Pfälzer und Franken mag die Karlsruher Mundart schwäbisch-alemannischen Einschlag haben, der Alemanne wird in Karlsruhe eher einen halben Pfälzer sehen. Im ganzen ist es nur eine glückliche Mischung aller Stämme und Mundarten, die sich hier zu einem Neuen zusammengefunden hat. Man hat spottender Weise von der Karlsruher Mundart als vom „Landgrawebadisch“ gesprochen, in Wirklichkeit ist sie gut badisch.

So liegt auch darin zum Teil das Geheimnis des guten Gelingens des vorjährigen Heimattages. Wir zweifeln nicht, daß auch in diesem Jahre Tausende in die badische Landeshauptstadt kommen werden und das bunte Bild der Trachten wieder die Straßen beleben wird. Der Festzug wird aber darüber hinaus Bilder aus der Geschichte der Rheinpfalz und Badens bringen, das bodenständige Gewerbe wird vertreten sein; es werden die Männer aus den Kohlenhächten und den Hütten des Saargebietes nicht fehlen.

Karlsruhe ist unbekritten ein Mittelpunkt künstlerischer, geistiger und wirtschaftlicher Bestrebungen in Süddeutschland. Nicht als ob es andere Städte in den Hintergrund drängen wollte; ihnen ist allen ein besonderer Ruf zugefallen; und es ist erfreulich, daß sich an den „Karlsruher Herbsttagen“ auch andere badische Städte beteiligen. Die Geschichte des Landes hat es nun aber einmal so gewollt, daß Karlsruhe über große und mächtige Kunst- und Kulturstätten verfügt, — wir brauchen nur Landestheater und Landesmuseum, Landeskunsthalle und Hans Thoma-Museum, Technische Hochschule, Landeskunstschule, Staatstechnikum u. a. m. zu nennen — und daß Karlsruhe eine schöne Stadt ist, wird niemand bestreiten können. Gerade in seinen Gärten wird es so leicht von keiner Stadt Süddeutsch-

lands übertroffen. Was es wieder in den diesjährigen „Herbsttagen“ bietet, ist anderseitig ersichtlich.

Höhepunkte bilden darin das

Heimatliche Feierspiel,

das Samstag, den 12. September, abends 7½ Uhr in der städtischen Festhalle stattfinden soll und für dessen Dichtung eine hervorragende, mit Land und Leuten durchaus vertraute Kraft gewonnen worden ist, sowie der Festzug am Sonntag. Zum Besuche des Feierspiels sollen diesmal unter allen Umständen und in erster Reihe die Trachten, die Gruppen im Festzuge und die sonstigen auswärtigen Festbesucher, soweit sie sich dazu anmelden, zugelassen werden. Der größte Teil des Saales und der Galerien wird für sie freigehalten werden, damit sie sicher Platz finden. Das Programm für das Feierspiel sieht wiederum auserlesene Genüsse vor, das Orchester des Musikvereins Harmonie Karlsruhe wird mit weisevollen Musikvorträgen aufwarten, Ansprachen von Vertretern der Regierung und der Stadt sowie solcher der verschiedenen zu dem Heimattage herbeieilenden Volkstämme werden dem Abend eine besondere Würde verleihen und größtes Interesse wird das im Mittelpunkte des Abends stehende Feierspiel erwecken.

Bei der anschließenden

Abend-Unterhaltung,

für die ein besonderes Programm vorgesehen ist, wird Gelegenheit sein, mit staatlichen und städtischen Vertretern in Karlsruhe zusammen zu verweilen und, wie wir hoffen, wertvolle Verbindungen zu knüpfen. Trachtentänze und -Reigen sollen den Abend verschönen.

Für den

heimattundlichen Festzug

haben sich bereits über 40 Gruppen gemeldet, darunter erfreulicherweise wieder zahlreiche aus dem Alemannen-, Pfalz- und Saarlande mit ihren schönen heimatlischen Trachten. Aber auch aus unserem Frankenlande rechnen wir wieder auf starken Zuzug, insbesondere von Trachten, die bis jetzt meist nur im eigenen Heimatsgebiet gezeigt wurden, nunmehr aber bei diesem Heimatsappell nicht fehlen wollen und damit ein eindrucksvolles Bild ihrer Bodenständigkeit im badischen Frankenlande und seiner Bedeutung für das badische Heimatleben abgeben werden.

Die Trachten im Alemannenlande und im Schwarzwald melden sich am besten durch Vermittelung des Herrn Pfarrers Sernatinger in Hausen vor Wald (Amt Donaueschingen), Vorsitzender des Trachtenvereins der Baar, durch den Vorsitzenden des Schwarzwaldtrachtenverbandes, Herrn Fabrikanten Rudolf Wintermantel, in St. Georgen, durch Herrn Hauptlehrer A. H. Lehman in Gutach bei Hornberg oder unmittelbar bei uns, die Trachten im Frankenlande durch Herrn Landtagsabgeordneten, Landesökonomierat Saß in Tauberbischofsheim, Herrn Ratsschreiber Ringer in Unterwittighausen oder bei uns selbst.

Zur Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt, die gerade in jenen Tagen um eine großangelegte

Zahnhygienische Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle „Unsere Zähne“

veranstaltet von dem Reichsverband deutscher Dentisten, bereichert sein wird, steht der Sonntag- und Montag-Vormittag zur Verfügung, der Verkehrsverein wird zur Erleichterung dieser Besichtigungen an beiden Tagen

== Automobilrundfahrten ==

in der Stadt und ihrer näheren Umgebung mit großen Autoomnibussen zu

RESTAURANT „ZUM MONINGER“ KARLSRUHE

Bestbesuchtes Haus * Wiener Küche

Eigene Konditorei

Spezialausschank der Moninger Biere

Stadtgarten-Restaurant

Ständiger Betrieb / Erstklassiges Lokal
Schöner schattiger Garten. Glashalle. Schwarzwaldhaus mit Restaurationsbetrieb am Lauterberg

Vornehmes Weinrestaurant

Vorzügliche kalte und warme Küche. Bestgepflegte Weine

Sehenswerter Stadtgarten

Hervorragend schöne gartenarchitektonische Anlagen u. Gewächshäuser, Rosengarten, Tiergarten, See mit Rudergelegenheit
Lauterberg: Rundblick auf Stadt, Rheinebene, Schwarzwald u. die Pfalz

Nachmittags- und Abendkonzerte

Besitzer: Grimmer und Bergmann

Fernruf Nr. 354

mäßigen Preisen einrichten. Meldungen hierzu im Wohnungs- und Auskunfts-
büro (siehe unten).

Bei genügender Beteiligung beabsichtigen wir, wieder

== Sonderzüge ==

von allen Richtungen nach Karlsruhe zu führen und zwar schon Samstags, mit
Rückfahrt am Sonntag oder Montag. Bei genügender Besetzung werden die
Sonderzüge mit 33% Prozent Fahrgebidermäßigung gefahren. Der Festzug wird
diesmal nachmittags 2 Uhr beginnen, damit am Sonntagmorgen zur Herreise nach
Karlsruhe genügend Zeit zur Verfügung steht und damit die Festteilnehmer vorher
in aller Ruhe und Ordnung das Mittagessen einnehmen können. Anmeldungen zur
Benützung von Sonderzügen wollen möglichst geschlossen durch die Bürgermeister-
ämter, durch die obigen Trachtenvertreter, durch unsere sonstigen Vertrauens-
männer oder unmittelbar an uns frühzeitig eingereicht werden. Falls die
Züge zustande kommen, werden wir durch Sonderplakate an den Stationsämtern,
durch Zeitungsmittelungen und Merkblätter das weiter Nötige bekanntgeben.

Die Frage des

Quartiers und der Verpflegung

ist diesmal mit besonderer Sorgfalt behandelt worden. Es stehen uns zur Unter-
bringung der Festteilnehmer neben den Hotels und Gasthöfen gegen 2000 gute,
von uns besetzte Privatquartiere mit Betten zur Verfügung, jedoch
jedermann, der sich frühzeitig bei uns meldet, ein solches Quartier gegen mäßige
Bergütung erhalten kann. Gruppen und Vereinigungen oder Einzelpersonen,
die sich frühzeitig bei uns melden, erhalten auf Wunsch gemeinsames
Mittagessen in guten Restaurants und Wirtschaften gegen mäßiges Entgelt. Hier-
über sind besondere Verhandlungen mit den hiesigen Wirten gepflogen worden.

Dieserigen Gruppen, Vereine, Trachtenträger und sonstigen Personen, die
zum Festzuge kommen, melden sich durch die an die Vertrauensmänner aus-
gegebenen

== Fragebogen ==

bei uns an, damit Plätze in der Festhalle zum Feierspiel, Einzelquartiere und
Mittagessen für sie sichergestellt werden können. Fragebogen können auch von uns
abgezogen werden. Damit sich die Heimatgenossen ständig an bestimmten Orten
treffen können, wird auf dem Platze bei der städt. Ausstellungshalle (nächst dem
Stadtgarten) ein

== Festplatz ==

mit Bier- und Weingelt, Musikfiosk u. dgl. eingerichtet, wo für die einzelnen
Landesteile Plätze vorbehalten und Vertreter der hiesigen landmannschaftlichen
Organisationen ständig anwesend sind.

Die Besucher, die sich geschlossen anmelden, erhalten:

1. freien Zutritt zum Heimatabend mit Feierspiel im großen Festhallsaal
am Samstagabend und zur anschließenden Abendunterhaltung,
2. freie Teilnahme am Festzug am Sonntag-Nachmittag.
3. freien Zutritt zum Stadtgarten und zur Festhalle am Sonntag-Nach-
mittag und -Abend bei den dortigen städtischen Veranstaltungen,
4. freien Zutritt zum Festplatz.

Als Ausweis zum Eintritt zu den Veranstaltungen unter 1, 2, 3 und 4 erhält
jeder Besucher bei seiner Ankunft in Karlsruhe unentgeltlich eine „Teilnehmer-
karte“. Auf Wunsch wird dazu ein gedruckter Führer von Karlsruhe mit Stadt-
plan zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.

Diese Druckfachen, sonstige Auskünfte und die Quartierkarten werden am
Samstag und Sonntag im

Wohnungs- und Auskunftsbüro

in der städtischen Thiergartenwirtschaft (2. Stod, Kassezimmer)

gegenüber dem Hauptbahnhof ausgegeben werden.

Aber alle sonstigen Einzelheiten (Fahrzeiten der Sonderzüge, Lokale für
Mittagessen, Beteiligung am Festzug und am Heimatabend und dergl.) wird noch
ein besonderes Merkblatt von uns herausgegeben und an alle Teilnehmer
nach ihrer Anmeldung versandt werden.

Voraussetzung für eine hemmungslose und geordnete Abwicklung aller Ge-
schäfte und für gute und preiswerte Unterbringung der Festteilnehmer in Quar-
tieren und in Wirtschaften zum Essen ist aber

Die rechtzeitige, möglichst schnelle Anmeldung

bei uns in der oben angedeuteten Weise.

Zum Schluß bitten wir alle unsere lieben Brüder und Schwestern im schönen
Schwarzwalde, in unserem viel zu wenig gekannten Frankenlande, in unserer
unvergleichlichen Pfalz und im treudeutschen Saarlande herzlich, sich möglichst
vollständig bei uns einzufinden und damit zu dem Gesingen unserer großen
heimatlichen Kundgebung beizutragen.

Allen rufen wir schon heute zu:

herzlich willkommen in Badens Landeshauptstadt!

Karlsruhe, im August 1925.

Der Ausschuß für den Südwestdeutschen Heimattag in Karlsruhe:

Deutscher Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe.

Odenwaldverein Karlsruhe.

Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe.

Verein der Rheinpfälzer, Karlsruhe.

Verein, Badische Heimat, Karlsruhe.

Verkehrsverein Karlsruhe.

Geschäftsstelle: Rathaus Karlsruhe (Verkehrsverein).

Tiergarten-Restaurant

Gegenüber dem Hauptbahnhof am südlichen Eingang des Stadtgartens
Besitzer: Frau Josef Kritsch Wwe., früher Künstlerhaus. Fernruf 822
Beliebter Treffpunkt der Fremden

Anerkannt vorzügliche Küche, Mittag- u. Abendplatte in reicher Auswahl
Städtische Regie- und sonstige Weine. Moninger Bier, Pilsener Urquell
Modern ausgestattete Gesellschaftsräume. Vornehme Abendmusik

Große Terrasse

Fernblick auf die Schwarzwaldberge. Blick auf die herrlichen Anlagen des
Stadtgartens mit See und Lauterberg. — Hauptbahnhof in nächster Nähe

COLOSSEUM- GASTSTÄTTEN

HAUPTAUSSCHANK DER
BRAUEREI
SCHREMP-PRINTZ

TÄGLICH
VARIETE-VORSTELLUNGEN

WALDSTR. 16/18

Die „Karlsruher Herbsttage“ 1925

1. Kulturelle Veranstaltungen:

Samstag, den 12., und Sonntag, den 13. September:
Südwestdeutscher Heimattag (12. Sept., abends 8 Uhr: Heimatabend in der städtischen Festhalle mit Festspiel, Sonntag, den 13. Sept., nachmittags 2 Uhr: Großer heimatkundlicher Festzug mit zahlreichen Trachten und Festwagen), veranstaltet vom Verkehrsverein Karlsruhe mit anderen einschlägigen Organisationen.

Samstag den 12., bis Sonntag, den 20. September:
Schaufensterschmückung (Preiswettbewerb) des Karlsruher Einzelhandels, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Einzelhandels.

Freitag, den 11., bis Donnerstag, den 24. September:
Kultur-Vorführungen der Badischen Lichtspiele: „Nibelungen I u. II“ im städtischen Konzerthaus.

Im September:
Bekanntgabe des Ergebnisses des Preiswettbewerbes in Bezug auf geschmackvolle Begrünung der Fenster und Balkone, veranstaltet vom Gartenbauverein Karlsruhe.

Im September oder Oktober:
Hundertjahrfeier der Erbauung des Karlsruher Rathauses mit Einweihung des neu ausgestatteten Rathausesaales. In Verbindung damit Großstaffellauf Bruchsal—Karlsruhe des Bezirks Karlsruhe des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik.

Samstag, den 3., bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober:
Festwoche des Badischen Landestheaters.

Samstag, den 3. Oktober: Uraufführung „Kamper“, Schauspiel in 4 Akten von Max Mohr. In Anwesenheit des Autors.

Sonntag, den 4. Oktober: „Lohengrin“, Oper von Richard Wagner. Im Konzerthaus: Zum 1. Mal: „Bettinas Verlobung“, Lustspiel in 3 Akten.

Montag, den 5. Oktober: 1. Sinfoniekonzert. Leitung: Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. Solist: Rudolf Serkin-Darmstadt (Klavier). Vortragsfolge: Egmont-Ouvertüre, Klavierkonzert Es-dur, V. Sinfonie C-moll. Sämtliche Werke von Beethoven.

Dienstag, den 6. Oktober: Landestheater wegen Vorbereitung geschlossen. In Konzerthaus: „Bettinas Verlobung.“

Mittwoch, den 7. Oktober: Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Johann Strauß: Neu einstudiert: „Die Fledermaus“. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner.

Donnerstag, den 8. Oktober: Neu einstudiert: „Manfred“. Dramatisches Gedicht von Byron. Musik von Robert Schumann. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner.

Freitag, den 9. Oktober: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Komische Oper von Götz. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner.

Samstag, den 10. Oktober: „Festbesässa“. Drama von Heinrich von Kleist.
Sonntag, den 11. Oktober: Neu einstudiert mit neuer Ausstattung: „Oberon, König der Elfen“. Große romantische Oper von Weber. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Festkonzert des Kirchenchores der Christuskirche anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums unter Mitwirkung des Orchesters des Badischen Landestheaters und hervorragender Solisten.

Im Oktober:
25jähriges Jubiläum des Bestehens der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Sonntag, den 18., bis Montag, den 19. Oktober:
Kongress für Musik-Ästhetik im Badischen Konservatorium für Musik, veranstaltet von der Gesellschaft für geistigen Aufbau und dem Badischen Konservatorium für Musik in Karlsruhe. (Vorträge über Probleme und Ergebnisse der neuen Musik.)

Montag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr:
Erstaufführung der „Großen Messe in F-moll für Chor, Soli und Orgel“ von Anton Bruckner durch den Bachverein Karlsruhe und das Orchester des Badischen Landestheaters, unter Leitung von Direktor Franz Philipp im großen Festhallsaal.

Ende Oktober:
Kammermusikabend (Werke von Arthur Rusterer, Franz Philipp, Josef Schell, Julius Weismann), veranstaltet von den Lehrkräften des Badischen Konservatoriums für Musik im kleinen Festhallsaal.

Donnerstag, den 29. Oktober, bis Samstag, den 31. Oktober:
Feier des hundertjährigen Bestehens der Technischen Hochschule Friedrichsrieden. (Hauptfesttage 29. und 30. Oktober, am Abend des letzteren Fackelzug der Studentenschaft.)

Im November:
„Schweizer Tage“ (musikalische, theatrale und literarische Darbietungen des schweizerischen Geisteslebens, sowie sportliche Veranstaltungen), veranstaltet von der Stadt in Verbindung mit einschlägigen Korporationen in verschiedenen Räumen.

Mitte November:
Erstaufführung der „Friedensmesse Op. 12“ für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel von Franz Philipp und Aufführung der „9. Symphonie“ von Beethoven durch die Volkshochschule Mannheim unter Leitung von Professor Arnold Schattschneider-Mannheim in der städtischen Festhalle.

2. Ausstellungen und Märkte:

Samstag, den 5., bis Sonntag, den 13. September:
Große zahnhygienische Ausstellung „Unsere Zähne“ in der städtischen Ausstellungshalle, veranstaltet von dem Reichsverband deutscher Dentisten.

Dienstag, den 15. September, bis Donnerstag, den 15. Oktober:
Ausstellung von Werken der Malerei, Graphik und Plastik Karlsruher Künstler im Kunstvereinsgebäude, Waldstraße 3, veranstaltet vom Badischen Kunstverein.

Samstag, den 19., bis Mittwoch, den 30. September:
Neuheiten-Fachausstellung im Installateur- und Klempnereigewerbe in der städtischen Ausstellungshalle, veranstaltet vom Badisch-pfälzischen Landesverband der Spengler und Installateure.

Sonntag, den 20., bis Montag, den 21. September:
Herbst-Werbe- und Mastviehmarkt im städtischen Viehhof und in der ehemal. Gottesauer Kaserne, veranstaltet vom städtischen Schlacht- und Viehhofamt.

Samstag, den 10. Oktober, bis Montag, den 2. November:
Betriebstechnische Wander-Ausstellung des Vereins deutscher Ingenieure im Badischen Landesgewerbeamt, Karlsriedstraße 17, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins deutscher Betriebsingenieure.

Außerdem sind während der „Karlsruher Herbsttage“ die ständigen öffentlichen Museen und Sammlungen der Stadt zugänglich, so insbesondere die Badische Kunsthalle, Hans-Thomastraße 1 (Werke altdeutscher, holländischer und französischer Meister vom Mittelalter bis zur Gegenwart und Hans-Thoma-Museum), das Badische Landesmuseum im ehemaligen Schloß (deutsches Mittelalter, Plastik, Glasmalereien, Kunstgewerbe, Volkskunst, türkische Sammlung u. a.) und das Verkehrs-museum bei der Technischen Hochschule, Kaiserstraße 6a.

3. Sportliche Veranstaltungen:

Sonntag, den 6. September:
Repräsentativspiel Saarlouis gegen Karlsruhe (Wohltätigkeitsspiel) auf dem Sportplatz des Fußballklub Südfern, veranstaltet vom Gau Karlsruhe des Süddeutschen Fußballverbandes.

Am 6. oder 20. September:
Geschicklichkeitsprüfung des Motorfahrervereins Karlsruhe (D.M.V.) auf dem Sportplatz des Fußballklub Südfern, veranstaltet vom Karlsruher Motorfahrerverein.

Donnerstag, den 17., bis Sonntag, den 20. September:
Klubturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins auf dem Altsportplatz am „Kühlen Krug“.

Sonntag, den 20. September:
Werbetag des Stadt-Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege (Umzug, Staffelläufe u. dgl. im Phönixstadion).
Bergprüfungsfahrt auf der Strecke Malsch—Freiolsheim für Wagen und Motorräder mit Geschicklichkeitsprüfung, veranstaltet vom Motorsportklub Karlsruhe.

Nachmittags 3 1/4 Uhr:
III. Karlsruher Herbst-Ruderregatta auf dem Mittelbecken des städt. Rheinhafens, veranstaltet vom Karlsruher Regattaverband.

Samstag, den 3., und Sonntag, den 4. Oktober:
„Deutscher Südwestflug 1925“, veranstaltet von der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes. Eintreffen der Flugzeuge in Karlsruhe an beiden Tagen zu verschiedenen Zeiten auf dem Flugplatz der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft in Karlsruhe. Flugsportliche Veranstaltungen daselbst.

Sonntag, den 4. Oktober:
Schauschwimmen des Karlsruher Schwimmvereins im städtischen Bierordtsbad.

Während der Haupttage in den „Karlsruher Herbsttagen“, so besonders am Heimattag (12. und 13. September) Schau-, Rund- und Passagierflüge der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft Karlsruhe über der Stadt, ihrer Umgebung und über dem Flugplatz.

4. Tagungen und Versammlungen:

Samstag, den 5., bis Sonntag, den 13. September:
Fachtagung der süddeutschen Dentistenverbände anlässlich der gleichzeitig stattfindenden Großen zahnhygienischen Ausstellung in der städtischen Festhalle.

Freitag, den 18., bis Mittwoch, den 22. September:
Reichsverbandstagung im Klempner- und Installateurgewerbe in der städtischen Festhalle.

Im September:
27. Tagung des Reichsverbandes für Nationalstenographie in Verbindung mit dem 20jährigen Jubiläum des Vereins für National-

stenographie von 1905.

Sonntag, den 11., bis Dienstag, den 13. Oktober:
Verbandstagung süddeutscher Haarformer, Bezirke Baden, Württemberg, Bayern, Rheinpfalz in Verbindung mit einer Fachausstellung, veranstaltet vom Bezirk Karlsruhe des Verbandes süddeutscher Haarformer.

Montag, den 26., bis Mittwoch, den 28. Oktober:
Hauptversammlung des deutschen Eisenbauverbandes in der städtischen Festhalle.

Nähere Auskunft, Prospekt, Programmbuch und dergl. durch die Geschäftsstelle der „Karlsruher Herbsttage“ (Rathaus) oder den Verkehrsverein Karlsruhe (Rathaus).

Südwürttembergischer Seimattag 1925.



Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist mit einer großen Zahl von Gästen am diesjährigen Südwürttembergischen Seimattag zu rechnen.

Karlsruhe, den 29. August 1925. Verkehrsverein Karlsruhe e. V. Die Wirtschaftskommission.

Die Theatergemeinde bietet:

In der neuen Saal- 4 Opern, 6 Schauspielwerke, im Landes-Theater am Werke von je 3.- 12.- Uhr.

Deutscher Gebirgs-Artillerie- und Infanterie-Geschütz-Batterie-Tag in Waldkirch i. Br. (Baden) am 5. und 6. Sept. 1925

Weine des Ehrenmals auf dem Kandel (1242 m) für die Gefallenen der Deutschen Gebirgs- u. Infanterie-Geschütz-Batt.

Deutsche Gebirgs- und Infanterie-Geschütz-Artilleristen auf nach Waldkirch.

Die Kameraden von Karlsruhe und Umgebung treffen sich am Samstag, den 5. Sept. vormittags 9.30 Uhr am Hauptbahnhof.

Rad-Renn- und Tourenklub Karlsruhe, e. V. (Mitgl. d. B. D. R.) Gau 99.

Sonntag, 30. Aug., morgens 7 Uhr, Start und Ziel: Linkenheimer Tor, Rad-Rennen um die Gaumeisterschaft (Rund um den Hardwald), verbunden mit Jugend-Rennen.

Restaurant „Sonne“ Wein- und Bierstube Kreuzstraße 33, am alten Bahnhof

Mittags-Tisch Mk. 1.10, 1.50, 2.20. Anerkannt gute Küche Offene Weine — Schremp-Printz-Biere C. Friedrich langjähr. Geschäftsführer im Automaten-Restaurant, Ecke Waldstraße. 15975

Alsburg (Württ. Schwarzw.) Gasstube z. Lamm Bes. Wilh. Braun. — Fernspr. Calw 143.

Privat-Tanz-Institut Alfred Trautmann Beginn neuer Kurse. Anfänger und Perfektion Karlsruherstr. 32, sep. Eingang.

Druckarbeiten werden reich und sauber angefertigt in Druckerei der „Badischen Presse“.

STADTGARTEN

Sonntag, den 30. August 4. J. Promenadekonzert vormittags von 11-12 Uhr. (kein Musikerschlag), von 3 1/2-6 Uhr: 1617/6

„Friedrichshof“ Bestbekanntes Speiserestaurant

Sonntag, den 30. August Menü zu Mk. 1.10 10 Karten Mk. 9.—

KLAPPHORN-Restaurant Amalienstraße 14a — an der Karlstraße 1609/5

Empfehle für Sonntag den 30. August 1925 erstklassigen Mittags-Tisch

Behandlung der im Monat Januar 1925 unt. Nr. 1 b. mit Nr. 3033

Zwangs-Versteigerung Montag, den 31. August 1925, nachmittags 2 Uhr

Piano modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert

Kaufgelege Motorrad 2-4 PS., gegen In liebeserregenden zu kaufen

Wohnhaus mit 3 Zimmern u. Zubehör

1 Benz, 8/18 PS. 4 Zylinder, moderner Schächler

Gelegenheitskauf. Es wird wegen Aufgabe des Betriebes eine komplette Leigwarenfabrik-Einrichtung

Werkzeug-Maschinen neu und gebraucht: Drehbänke, Exzentrpressen, Spindelpressen

Immobilien Lebensmittelgeschäft in Stadt od. größerem Ort

Privat- und Geschäftshäuser

Matratzen neu und alte, gute Schmelzerarbeiten

Zitherpieler Herr od. Fräulein würde sich mit zwecks gemeinsamen Klängen und Aufnahmeprogrammen

Trümpfe nimmt nach Abonnement an aus dem Hause Rebenstraße 8, II.



MOTORENFABRIK DEUTZ A-G. Ingenieurbüro KARLSRUHE Hirschstr.105

Technische Messe Leipzig 30. Aug. bis 9. Sept. 1925 — Freigelände vor Halle 11, Stand 132, 134, 136

Formschönes blaues Spezialmodell zu verkaufen. Werkst. allen Kunst. H. Goenen, Weilmairstr. 7.

Schlafzimmer erdige Ausmaße Herrenzimmer nur beste Schreinerware. Fiedler, Weilmairstr. 7.

Diplomaten-Schreibtisch dunkel, gut erhalten, gezeichnet, mögl. Zellabteilung. Angebote unter Nr. 44594 an die Badische Presse.

Zu verkaufen Ein schönes Schlafzimmer wegen Todesfall zu verkaufen. Nr. 44242 an die Badische Presse.

Lagerplatz mehrere tausend Quadratmeter mit Gleisanschluss

Automobile 10/40 Ehrhardt Limousine, 6 Silber, Licht und Anlasser, durchgearbeitet

Ein 10/50 PS. Siemens-Motor, tabrifreue mit Wollschiff und Anlasser, Ruppelung kompl. verkauft dreierweise.

1 Benz, 8/18 PS. 4 Zylinder, moderner Schächler

Gelegenheitskauf. Es wird wegen Aufgabe des Betriebes eine komplette Leigwarenfabrik-Einrichtung

Werkzeug-Maschinen neu und gebraucht: Drehbänke, Exzentrpressen, Spindelpressen

Immobilien Lebensmittelgeschäft in Stadt od. größerem Ort

Privat- und Geschäftshäuser

Matratzen neu und alte, gute Schmelzerarbeiten

Zitherpieler Herr od. Fräulein würde sich mit zwecks gemeinsamen Klängen und Aufnahmeprogrammen

Trümpfe nimmt nach Abonnement an aus dem Hause Rebenstraße 8, II.

Strickmaschine fast neu, unfaßbar, billig zu verkaufen

Kl. Auto Lieferwagen, wegen Anschaffung eines größeren billig abzugeben

Pianos u. Harmoniums größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen

Weiße Bett bereits neu, in Federn, bett, preisw. zu verkaufen

Pianos in reicher Auswahl beschriebener Modelle in allen Preislagen

Motorrad (Vespa) 2 1/2 PS., prima Zylinder, aus Privatbesitz

Motorrad 3 PS., gut erhalten, zu verkaufen

Pianos kaufen Sie ein gutes vorzählendes Klavier als Piano-Magazin

Kaefler in reicher Auswahl beschriebener Modelle in allen Preislagen

Piano-Orchester (Reber-Palok) tadellos im Stand, mit neuem Schallrohr

Klarinette B. erstklassig, Spielereintritt, billig abzugeben

Neues Damenrad „Joel“ 60 cm, unter Zelblichten abzugeben

Gelegenheitskauf 2 neue Markenmaschinen über außerordentlich billig zu verkaufen

Rahmmaschine Grignier, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen

Nähmaschinen Singer, Singer, Singer, Singer, Singer

Badeanstalt Kessel, Wasserreservoir, Brause-Mischhahn zu verkaufen

1030 Perlonwagen sehr geeignet für kleine Lieferwagen, preiswert zu verkaufen

Motorrad (Vespa) 2 1/2 PS., prima Zylinder, aus Privatbesitz

Motorrad 3 PS., gut erhalten, zu verkaufen

Motorrad (Vespa) 2 1/2 PS., prima Zylinder, aus Privatbesitz

Motorrad 3 PS., gut erhalten, zu verkaufen